

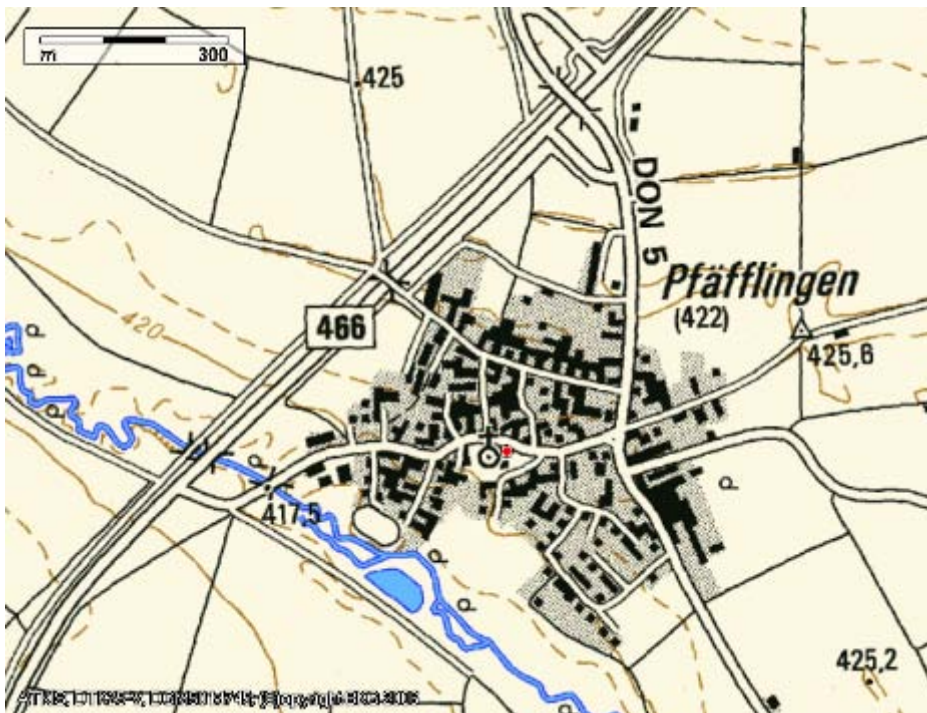
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Amtshaus Pfäfflingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	13.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Pfäfflingen
<b>Lage:</b>	in Ortsmitte, gegenüber Gasthaus, Dorfstraße 8
<b>Koordinaten:</b>	R: 4393938 H: 5418240
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Amtshaus
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	gegenüber Gasthaus liegendes früheres Amtshäuschen der Deutschherrenritter aus Oettingen, diente einem Pfleger als Stützpunkt zur Erhebung des Zehnten, später Poststation der Herren von Thurn und Taxis, Restaurierung Mitte 1970er Jahre, besondere Kostbarkeit eingeschossiges Gebäude aus Mitte des 18. Jh. (2. Drittel des 18. Jahrhunderts), mit Schweifgiebel sehr schön renoviert, mit Gärtchen
<b>Analyse:</b>	im 2. Drittel des 18. Jahrhunderts erbaut als Amtshaus der Deutschherrenritter
<b>Bedeutung:</b>	diente anfangs als Verwaltungsgebäude, später als Poststation der Herren von Thurn und Taxis
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr schön renoviert

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Lingel (1995): 183  
Rachinger (1981): 140  
[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	alter Fahrweg Dirgenheim - Baldingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	31.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Baldingen
<b>Lage:</b>	W Baldingen, beginnt an B 25, nach Brücke über B 25 rechts, nächsten Feldweg rechts, Fortsetzung in BW
<b>Koordinaten:</b>	von R: 3607945 H: 5414628 bis R: 3606580 H: 5415522
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Altstraße
<b>Funktionsbereich:</b>	Verkehr
<b>Form:</b>	linienförmig
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Teil der Altstraße Augsburg – Stuttgart/Straßburg über Nördlingen und Ellwangen, einst wichtige Heerstraße hier von Thurn & Taxis Postverbindungen eingerichtet laut Postkurskarten von 1764 und 1786 zur Verbesserung der Anbindung der Residenz Wallerstein an Baldern Chaussee Wallerstein – Benzenzimmern 1804 gebaut (Chaussee: gewölbte Kiesaufschüttung, beiderseits Gräben) 1822 beschlossen das seit 1810 württembergische Benzenzimmern an die Ellwanger Chaussee anzuschließen, somit heutige Straßenführung, 1824 Chaussee über Pflaumloch/Bopfingen nach Stuttgart vollendet ca. 300 m als Wagengeleis (teils gekiest), Rest (ca. 1,1 km) geteert, Fortsetzung in ähnlicher Weise in AA Weg unterbrochen durch B 25
<b>Analyse:</b>	war einst Teilstück einer wichtigen Altstraße, welche über von Augsburg über Stuttgart nach Straßburg führte, daneben hier Postverbindung
<b>Bedeutung:</b>	Wagengeleis: sonnenexponiert, mit Schlaglöchern, die aber schnell austrocknen, Ackerflächen angrenzend, in Wegmitte Vegetation, zur Landesgrenze hin, rel. wenig befahren
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	gut, teils heute noch als Feld-/Wirtschaftsweg genutzt

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** archäologisches Geländedenkmal

**Quellen:** Engler & Sponsel (ca. 1989): 33

Voges (1998): 321

Volckamer (1995): 486 ff

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

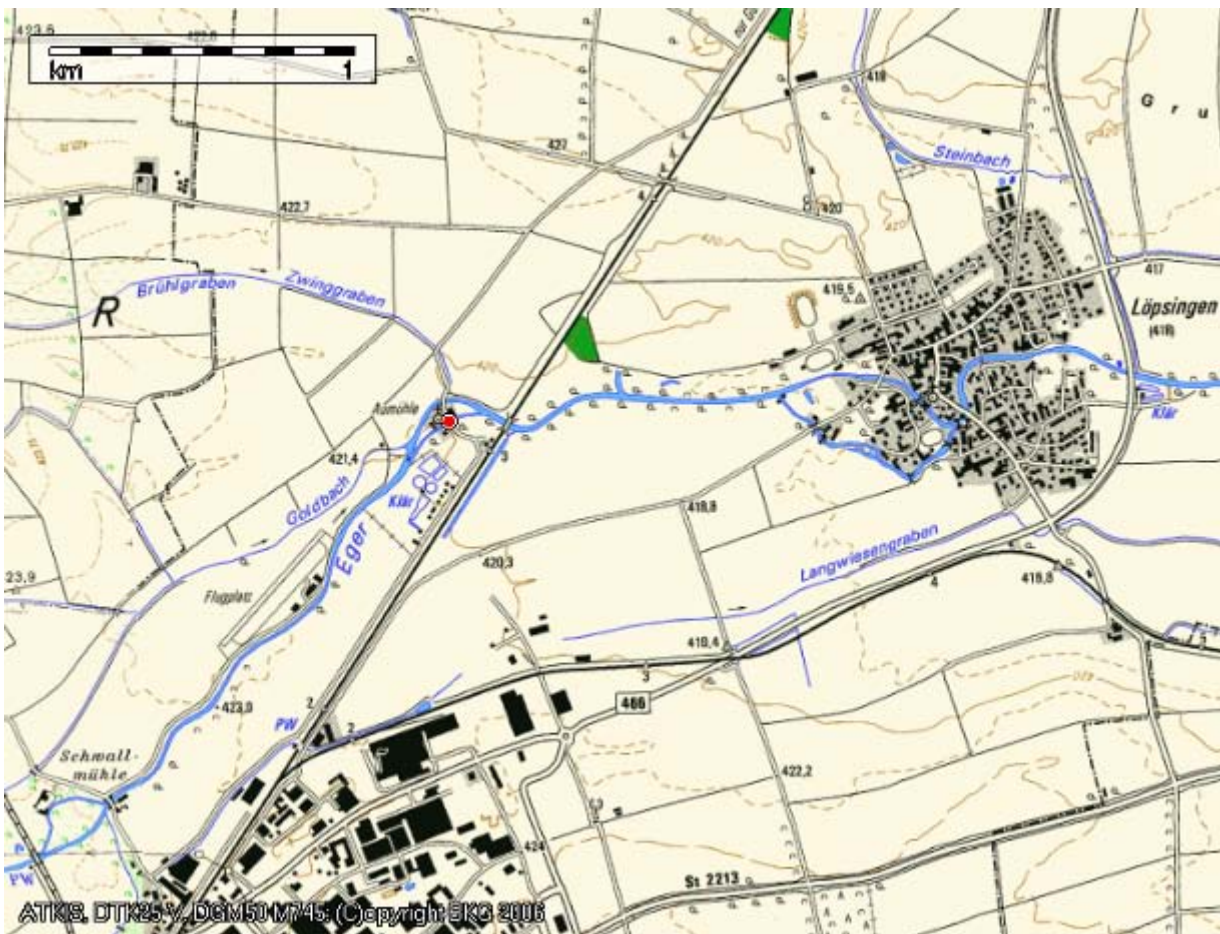
<b>Objekt:</b>	Aumühle Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	W Löpsingen
<b>Koordinaten:</b>	R: 4391023 H: 5416369
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>1289 erstmals urkundlich erwähnt, damals im Besitz des Nördlinger Hospitals, jeweiliger Inhaber gehörte zur Pfarrei Löpsingen, dorthin war „Haus- oder Blutzehnt“ zu entrichten, Groß- und Kleinzehnt an dem bis weit ins 17. Jahrhundert bestehenden Meierhof Löpsingen, bei Aumühle gab es 1289 noch einen Hof „Erbisberg“ (1289 beides Eigentum des Nördlinger Leprosenhauses, später an das Nördlinger Hospital), in Mühle gab es eigenen Backofen, wegen Gefälle Schleif- und Papiermühle einsetzbar (seit 1701 Rechte dazu), spätestens seit 1825 Öl- und Gipsmühle (dafür eigenes Wasserrad), 1907 – 1948 mit Francisturbine Strom erzeugt und Löpsingen damit versorgt, große Landwirtschaft wird heute noch betrieben (sieht nicht mehr danach aus, überhaupt bewohnt?, heute Pferdehaltung), romantisch gelegen an Eger, begleitet von Weiden und Mühlkanal), sehr steiles Dach, mit Moosen</p>
<b>Analyse:</b>	seit mindestens 1289 gibt es hier Mühle, romantische Lage an Eger
<b>Bedeutung:</b>	diente außer als Mahlmühle zeitweise auch als Schleif-, Papier-, Öl- und Gipsmühle, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Strom erzeugt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	Gebäude etwas heruntergekommen, Wasserbau noch vorhanden



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Hopfenitz (2001): 590 f

Keßler (1991a): 227

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Bahnhof Dürrenzimmern

**Aufnahmedatum:** 16.10.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Dürrenzimmern

**Lage:** N des Ortes

**Koordinaten:** R: 4393772 H: 5419879 (südliches Gebäude)  
R: 4393796 H: 5419901 (nördliches Gebäude)

**Blattnummer TK 25:** 7029

**Elementtyp:** Bahnhofsgebäude

**Funktionsbereich:** Verkehr

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** kurzes Nebengleis erinnert an den einstigen Gleisanschluss an den Flughafen Heuberg, außerdem standen hier drei weitere Baracke, welche zum späteren Flüchtlingslager Heuberg dienten  
heute Wohnhäuser (eines davon wohl Bahnhofsrestauration oder im gleichen Stil nachgebaut)

**Analyse:**

**Bedeutung:** Bahnhof der Strecke Nördlingen – Oettingen/Wassertrüdingen

**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

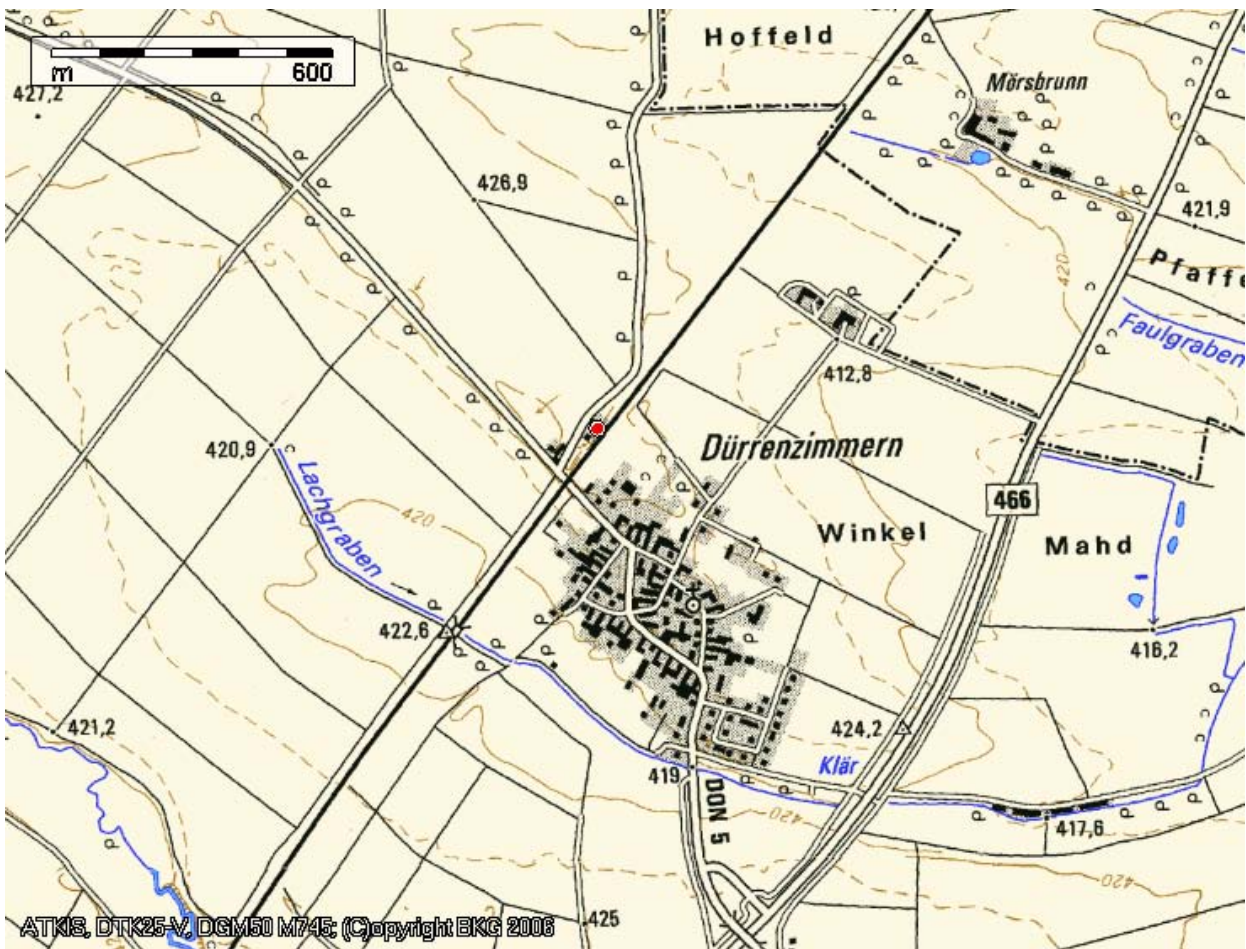
**Erhaltungszustand:** ehemalige Funktion deutlich zu erkennen



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Jung (1991): 20, 42



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Bahnwärterhäuschen Nürnberger Straße Nördlingen-1

**Aufnahmedatum:** 14.8.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** an Nürnberger Straße vor dem Löpsinger Tor, an noch betriebener Strecke Nördlingen – Aalen

**Koordinaten:** R: 3609708 H: 5414247

**Blattnummer TK 25:** 7128

**Elementtyp:** Bahnwärterhäuschen

**Funktionsbereich:** Verkehr

**Form:** punktuell

**Funktion:** rezent

**Beschreibung:** noch in Betrieb, mit Efeu eingewachsen, kleines Rasenstück außenrum (stand 1907 noch auf anderer Straßenseite)

**Bedeutung:** zuständig für das Schließen der Schranken und bestimmten Abschnitt der Strecke Nördlingen – Aalen

**Erhaltungszustand:** gut erhalten, Funktion heute noch beibehalten

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Engler & Sponsel (ca. 1989): 10

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bahnwärterhäuschen Nürnberger Straße Nördlingen-2
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	an Linie Nördlingen – Dinkelsbühl (Nürnberger Straße)
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609867 H: 5414454
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Bahnwärterhäuschen
<b>Funktionsbereich:</b>	Verkehr
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	hier verkehren nur noch Güterzüge und Museumsbahn
<b>Bedeutung:</b>	zuständig für das Schließen der Schranken und bestimmten Abschnitt der Ludwigs-Nord-Süd-Bahn
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>





# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bahnwärterhäuschen Nürnberger Straße Nördlingen-3
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	an Linie Nördlingen – Oettingen (Nürnberger Straße)
<b>Koordinaten:</b>	R: 4390086 H: 5414724
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Bahnwärterhäuschen
<b>Funktionsbereich:</b>	Verkehr
<b>Form:</b>	punktförmig
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	auf dieser Strecke verkehren nur noch Güterzüge und Museumsbahn, außerdem führte hier stillgelegte Strecke nach Wemding vorbei, Bahnwärterhäuschen dient heute als Wohnhaus
<b>Bedeutung:</b>	zuständig für das Schließen der Schranken und bestimmten Abschnitt der Nördlingen – Oettingen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel

**Bild:**



**Plan:**





# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bahnwärterhäuschen Würzburger Straße Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	27.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	an Radweg Nördlingen – Baldingen
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608804 H: 5414176
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Bahnwärterhäuschen
<b>Funktionsbereich:</b>	Verkehr
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	nicht mehr in Betrieb, eingewachsenes Steinmüerchen, sonst relativ eingewachsen, an Bahndamm Ruderalvegetation, viele Heuschrecken
<b>Bedeutung:</b>	zuständig für das Schließen der Schranken und bestimmten Abschnitt der Strecke Nördlingen – Aalen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Engler & Sponsel (ca. 1989): 10

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bauerngarten Löpsingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Löpsingen
<b>Lage:</b>	Schmiedgasse
<b>Koordinaten:</b>	R: 4392897 H: 5416658
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Bauerngarten
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	mit Kastanie als Hofbaum, Bauerngarten mit Blumen und Gemüse (u.a. Dahlien, Tomaten, Kürbis, Obstbäume)
<b>Analyse:</b>	typisch ist das Vorhandensein eines Holzzaunes, eher untypisch ist die Großflächigkeit und der vorhandene Rasen
<b>Bedeutung:</b>	war früher bedeutende Versorgungsquelle für Gemüse und Obst
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	mittelmäßig, aber gepflegt
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Bauernhaus Nähermemmingen  
**Aufnahmedatum:** 7.9.2006  
**Gemeinde:** Nördlingen  
**Landkreis:** DON  
**Gemarkung:** Nähermemmingen  
**Lage:** Riesstr. 24  
**Koordinaten:** R: 3606614 H: 5412184  
**Blattnummer TK 25:** 7128  
**Elementtyp:** Bauernhaus  
**Funktionsbereich:** Siedlung  
**Form:** punktuell  
**Funktion:** fossil  
**Beschreibung:** mit Giebelkrönung (Schwalbenschwanz), soll bei heidnischen Vorfahren Fruchtbarkeitszeichen gewesen sein  
mit blumenreichen Garten (u.a. Rosen), aber auch untypische Rasenfläche im Hof (nicht mehr bewirtschaftet, stattdessen dahinter Neubau)  
**Analyse:** im ausgehenden 18. Jahrhundert als Bauernhaus errichtet  
**Bedeutung:** Wohnsitz der Bauernfamilie  
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch  
**Erhaltungszustand:** sehr gut (eingeschossig, mit Giebelkrönung, Fensterläden), besitzt aber nicht mehr ursprüngliche Funktion



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Seitz (1998): 141

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Bauernhaus Pfäfflingen

**Aufnahmedatum:** 13.9.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Pfäfflingen

**Lage:** westlich Kirche, Mauchgasse 2

**Koordinaten:** R: 4393798 H: 5418226

**Blattnummer TK 25:** 7129

**Elementtyp:** Bauernhaus

**Funktionsbereich:** Siedlung

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** mit 2 Giebelkrönungen (Zirbelnuss) und barockem  
Schweifgiebel, grüner Lattenzaun, Pumpbrunnen  
quer dazu steht Stadel

**Analyse:** in der Mitte des 18. Jahrhunderts als Bauernhaus errichtet

**Bedeutung:** Wohnsitz der Bauernfamilie

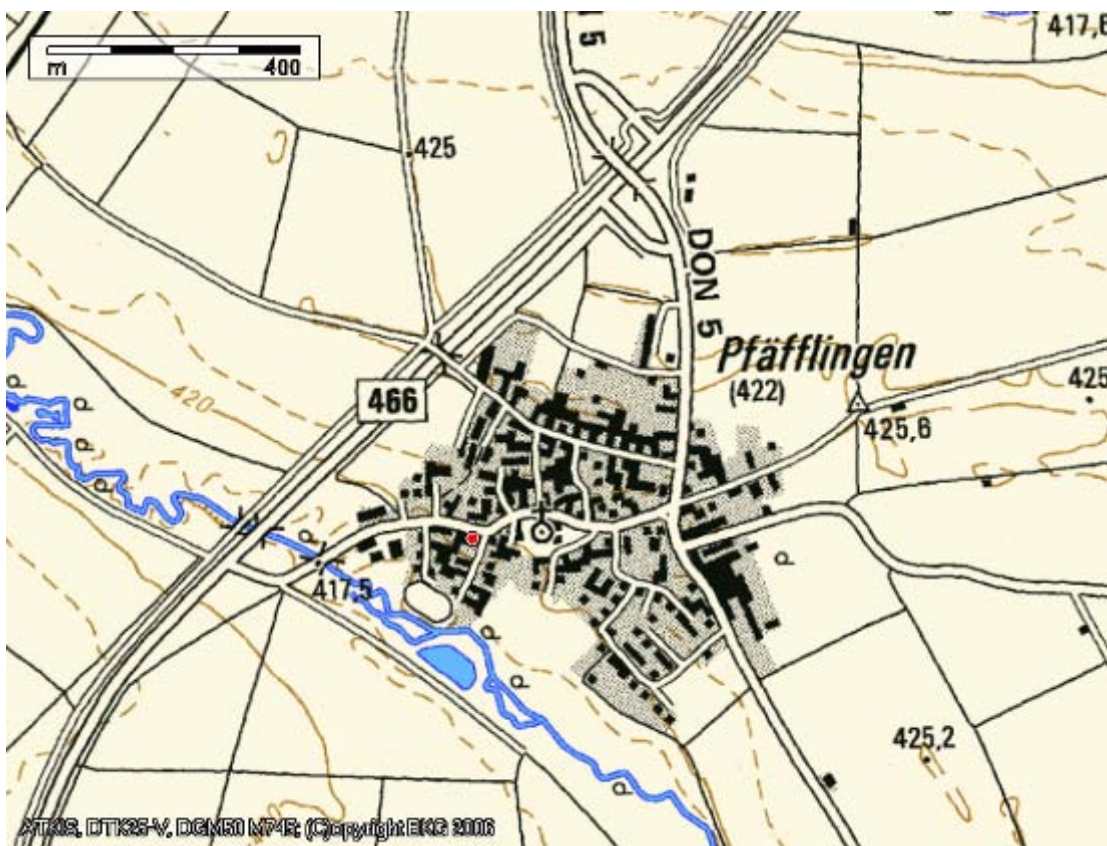
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** etwas renovierungsbedürftig

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** [www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

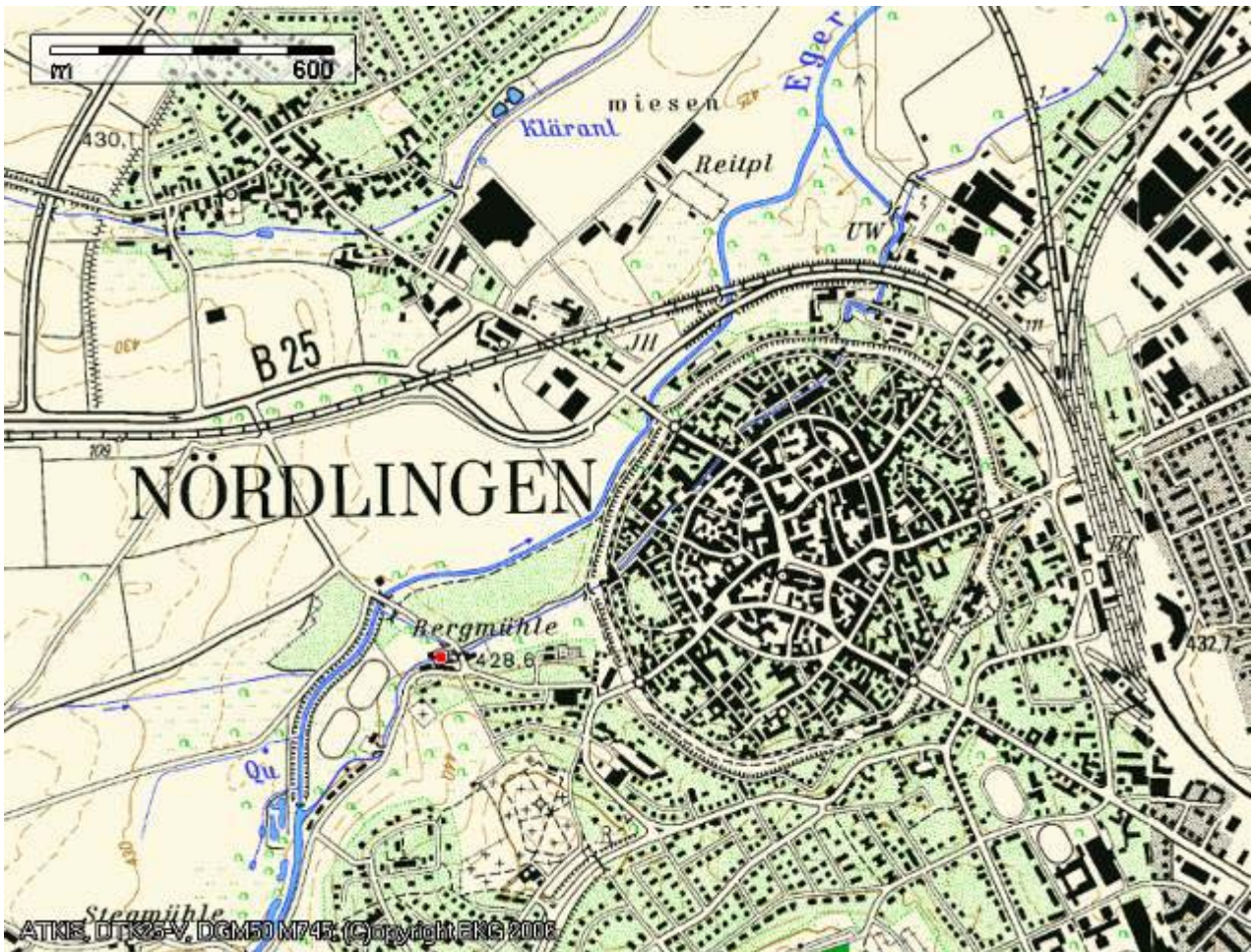
<b>Objekt:</b>	Bergmühle Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	im Westen Nördlingens an Eger
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608588 H: 5413491
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil/rezent
<b>Beschreibung:</b>	Wehr reguliert Wasserdurchfluss des Egerkanals (Überlaufkanal), lag außerhalb der Stadtmauern Bergmühle 1352 erstmals urkundlich erwähnt, 1404 an Karmeliterkloster geschenkt (von Stadtrat abgelehnt), 1419 an städtische Bürger, 1435 von Nördlinger Spital gekauft (bis 1803 Grundherr, verliehen), war Mühle von König und Reich, weswegen sie Abgaben an die Grafen von Oettingen liefern musste, in deren Eigentum sie übergang), 1848 abgebrannt, Getreidemühle um 1900 zugunsten der Sägemühle aufgegeben, das im ausgehenden 19. Jahrhundert eingebaute Zuppinger-Rad nach Brand 1999 entfernt, heute noch Sägewerk, aber seit 1972 elektrisch betrieben
<b>Analyse:</b>	besteht seit mindestens 1352, damit relativ alt, heutige Gebäude neueren Datums
<b>Bedeutung:</b>	diente anfangs als Getreidemühle, später als Sägemühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	Mühlrad nicht mehr vorhanden, aber Standort noch gut erkennbar, heute befindet sich hier noch Sägewerk



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Hopfenzitz (2001): 583 f



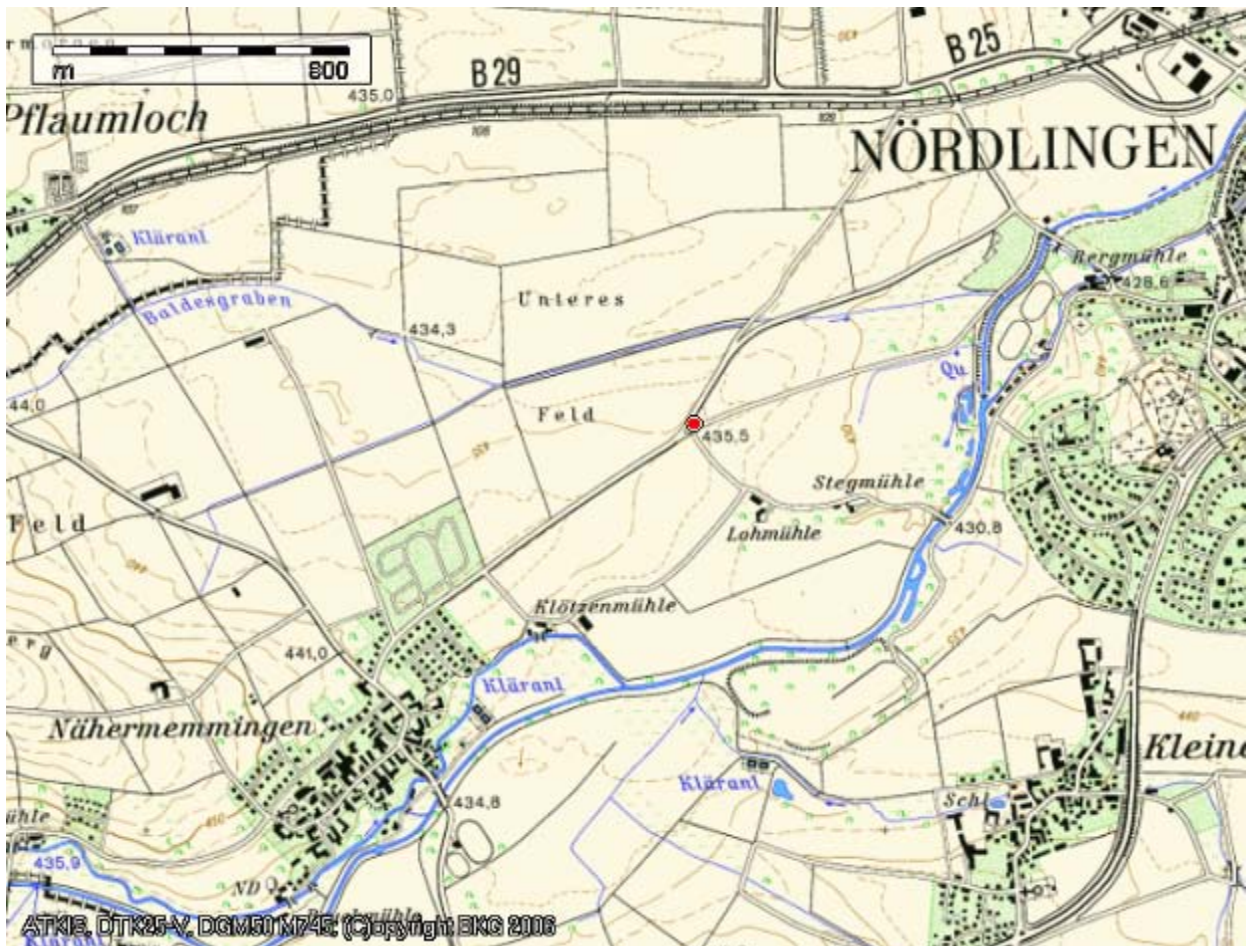
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bismarcklinde
<b>Aufnahmedatum:</b>	27.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nähermemmingen
<b>Lage:</b>	an Ortsverbindungsstraße Nördlingen – Nähermemmingen, an Abzweigung zur Lohmühle
<b>Koordinaten:</b>	R: 3607486 H: 5413099
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Gedenkbaum
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	auch Bäumle genannt, 1871 gepflanzt, Gemeindepfleger soll sie mit einer Maß Bier angegossen haben mit Ruhebank Umfang in Brusthöhe: 3,07 m mit Müllablagerungen, gemähter Streifen, angrenzend Straße und alte Ortsverbindungsstraße, Acker, geringer ökologischer Wert, aber markant in Landschaft
<b>Analyse:</b>	gepflanzt anlässlich des Endes des deutsch-französischen Krieges von 1871
<b>Bedeutung:</b>	dieses Ereignis stellt einen wichtigen Einschnitt mit der Gründung des Deutschen Reiches in der deutschen Geschichte dar
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

ND

**Quellen:**

Seitz (1998): 102

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bruckmühle Nähermemmingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.5.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nähermemmingen
<b>Lage:</b>	im SW Nähermemmingens an Egerkanal
<b>Koordinaten:</b>	R: 3606372 H: 5411824
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent/fossil
<b>Beschreibung:</b>	noch in Betrieb

1277 von Benediktinerabtei Mönchsdeggingen an die Johanniterkommende Kleinerdlingen übergegangen (damals auch Gips- und Ölmühle und Hammerschmiede), 1648 weiter östwärts an heutige Stelle versetzt, nachdem Flussschlauch neu ausgehoben, um mehr Gefälle zu gewinnen, bis 1803 verblieben bei Johanniterkommende Kleinerdlingen, 1783: 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang, 1922 Mühle neu erbaut und neues Mahlwerk installiert, heute Getreidemühle modernisiert, seit 1994 Elektroniksteuerung, mit Mühlenladen

vor 2. Weltkrieg Westrieser Dörfer versorgt (bis Marktoffingen und Zipplingen)

mit ND Esche, wahrscheinlich bei Bau der Mühle 1649 gepflanzt, ursprünglich im Mauer geschützten Hofbereich der Mühle, im 2. Weltkrieg sollte Baum gefällt werden, um Gewehre daraus, vier weitere jüngere Eschen daneben in Reihe

Esche mit Stammumfang von 5,48 m in einem Meter Höhe ins Baumarchiv der „National bedeutenden Bäume“ aufgenommen, das von Ludwig und Stefan Kühn aus Gießen erarbeitet wurde (für diese Baumart beeindruckend), Krone des Baumes droht an Volumen zu verlieren, langsames Absterben des Baumes zu befürchten

**Analyse:** seit mindestens 1277 existiert in diesem Bereich Mühle, an heutiger Stelle ab 1648

**Bedeutung:** diente anfangs neben Mahlmühle auch als Gips- und Ölmühle und als Hammerschmiede, hatte besonders vor dem 2. Weltkrieg überörtliche bis regionale Bedeutung

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** alte Mühlengebäude nicht mehr vorhanden, 1922 neu erbaut



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

ND Esche

**Quellen:**

Hopfenzitz (2001): 581

Hopfenzitz (2003): 562

RN vom 4.9.2006a

Seitz (1998): 73 ff

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Burgerweiher
<b>Aufnahmedatum:</b>	24.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	am Bäumlesgraben nahe des Berger Tores
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608844 H: 5413570
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Teich/Ausflugsort
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft / Freizeit/Erholung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	angelegt als Wasserreservoir für den Graben, Durchflussbogen am Oberen Wasserturm heute noch erkennbar schon im Mittelalter geselliges Leben, 1461 ausgetrocknet und zu Krautland, 1685 wieder mit Wasser gefüllt und Fische eingesetzt, am 21.9.1802 trat ein Wasserkünstler auf (Sitzplätze dafür oben auf Bäumlesgraben), 1804 an Rotochsenwirt verkauft, austrocknen lassen und mit Obstbäumen bepflanzt, ab Ende 19. Jh. erneut mit Wasser gefüllt und im Winter als Eisplatz, 1973 wieder von Stadt erworben heute noch beliebter Natureisplatz, im Sommerhalbjahr Mähwiese etwa 3,5 ha groß früher war wahrscheinlich auch die „Wendische Kehr“ (Schrebergärten) ein Fischweiher, 3 Fischgruben lagen an der Bleiche um Jahrhundertwende im Sommer Kahnpartie
<b>Analyse:</b>	schon im Mittelalter vorhanden und als Ausflugsort von Stadtbevölkerung genutzt, später immer wieder austrocknen lassen
<b>Bedeutung:</b>	war jahrhundertlang wichtiger Ausflugsort für Nördlinger Bevölkerung, daneben als Fischteich genutzt, außer auch Obstbäume angepflanzt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	gut, heute im Winter Natureisplatz, im Sommerhalbjahr Mähwiese



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Engler & Sponsel (ca. 1989): 212

Keßler (1983): 171

Klees & Völkl (1984): 92

Öhm (1981): 119

Rasch (ca. 1967): XXVII



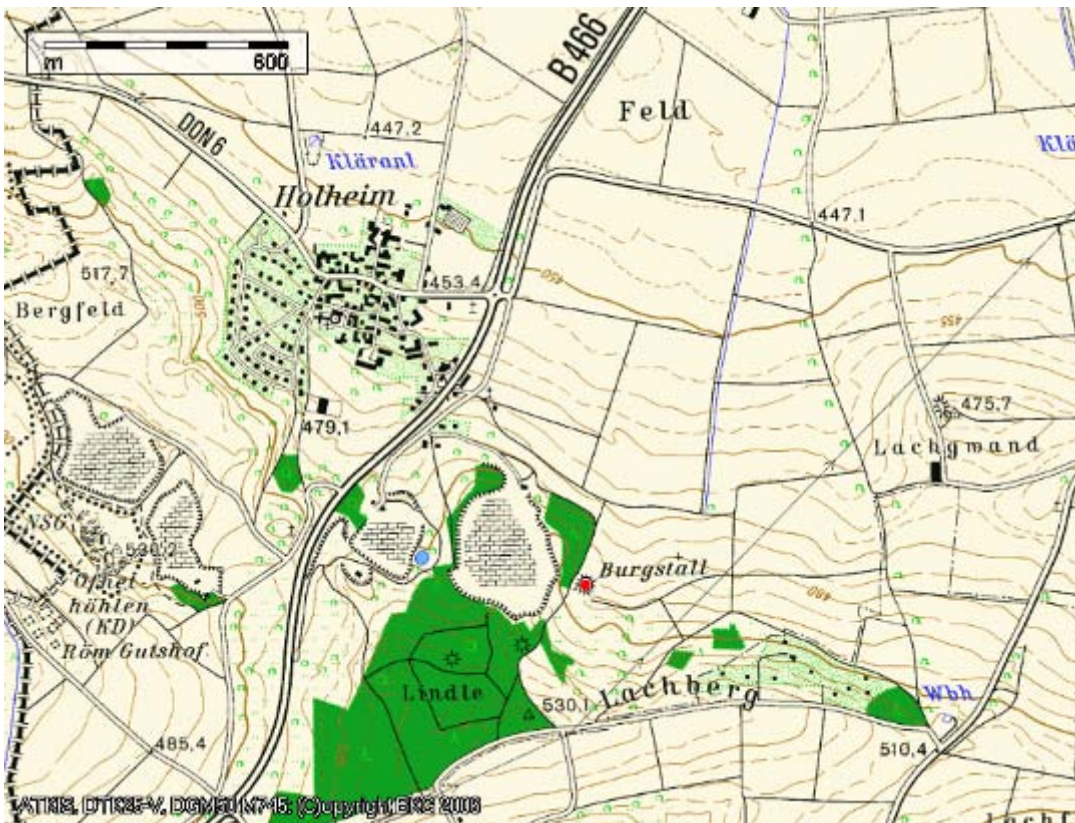
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Burgstall bei Holheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	18.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Holheim
<b>Lage:</b>	SE Holheim
<b>Koordinaten:</b>	R: 3607769 H: 5409929
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Burgstall
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>Reste eines Turmhügels des mittelalterlichen Ortsadels in Burschelwiesen am Osthang des „Lindle“, in zahlreichen Schriftstücken überliefert, im 12. und 13. Jh. Herren von Holheim als Vasallen der Grafen von Oettingen erwähnt (zwischen 1153 und 1426)</p> <p>nach deren Aussterben Großteil der Holheimer Güter an Johanniterkommende Kleinerdingen mit Heide, die sich im Süden ein Stück fortsetzt, blütenreicher Spätsommeraspekt, einige Fichten und ein paar Sträucher</p> <p>Bild von 1979: sehr kahl, nur sehr wenige niedrige Sträucher am Fuß</p>
<b>Analyse:</b>	hier stand wohl im 12. und 13. Jahrhundert die Burg der Herren von Holheim, Heide entstanden durch jahrhundertelange Wanderschäferei
<b>Bedeutung:</b>	war einst Herrrensitz
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	nur noch Burgstall vorhanden, weithin sichtbar durch sich von Umgebung unterscheidender Vegetation

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** archäologisches Geländedenkmal

**Quellen:** Keßler (1991a): 224

Pfeifer (1979): 281 f

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

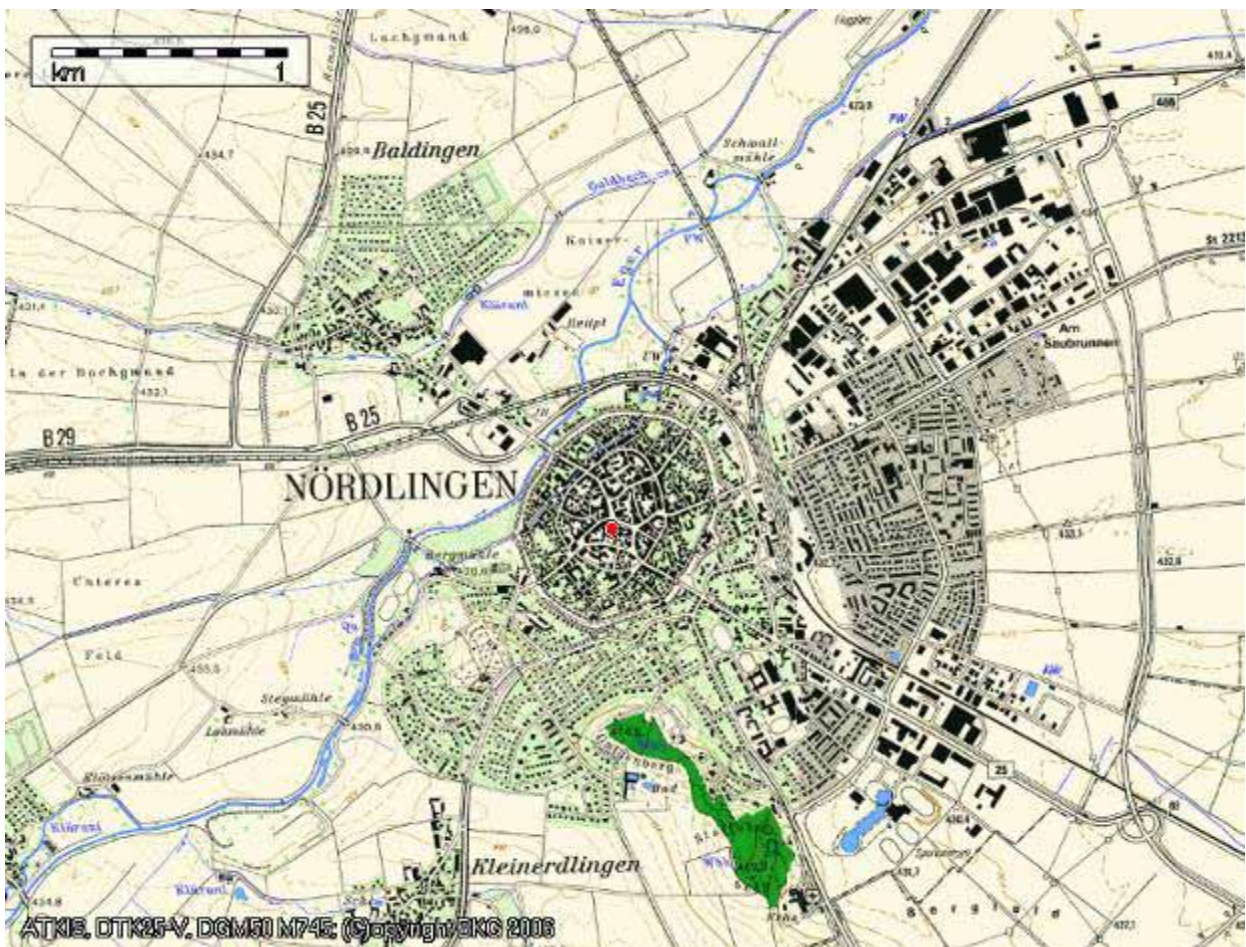
<b>Objekt:</b>	Daniel Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	in der Stadtmitte
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609298 H: 5413659
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Sichtbezug
<b>Funktionsbereich:</b>	Assoziative Kulturlandschaft
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	überkommenes Zeugnis wirtschaftlicher Kraft und selbstbewusstem Bürgertums, spätgotisch (1427 – 1505/1519), 90 m hoher „Daniel“, Baumaterial: Suevit aus Steinbruch bei der Alten Bürg St. Georgskirche größte Hallenkirche der deutschen Spätgotik Name von Kirchturm: wohl nach Bibelvers Daniel 2,48: „Und der König erhöhte Daniel ... und machte ihn zum Fürsten über die ganze Landschaft“, heiliger Georg Schirmherr der Bauern 99 Kirchtürme soll man von hier aus zählen können, Daniel schon von fern sichtbar (traditionelles Spiel bei Heimkehr von Urlaubsreise: „Wer sieht als erster den Daniel?“), von Anfang an Wachturm, noch heute zw. 22 und 24 Uhr jede halbe Stunde Wächterruf hörbar die Nördlinger werden auch „Daniel“ gerufen
<b>Analyse:</b>	1427 – 1519 erbaut
<b>Bedeutung:</b>	von Turm aus sämtliche Dörfer des Rieses sichtbar, dieser auch von vielen Stellen des Rieses sichtbar, identitätsstiftend
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut, Bauwerk wird ständig restauriert



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** zu Ensemble Nördlingen

**Quellen:** Lämmerer (1926): 11

Lingel (1995): 146 – 153

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

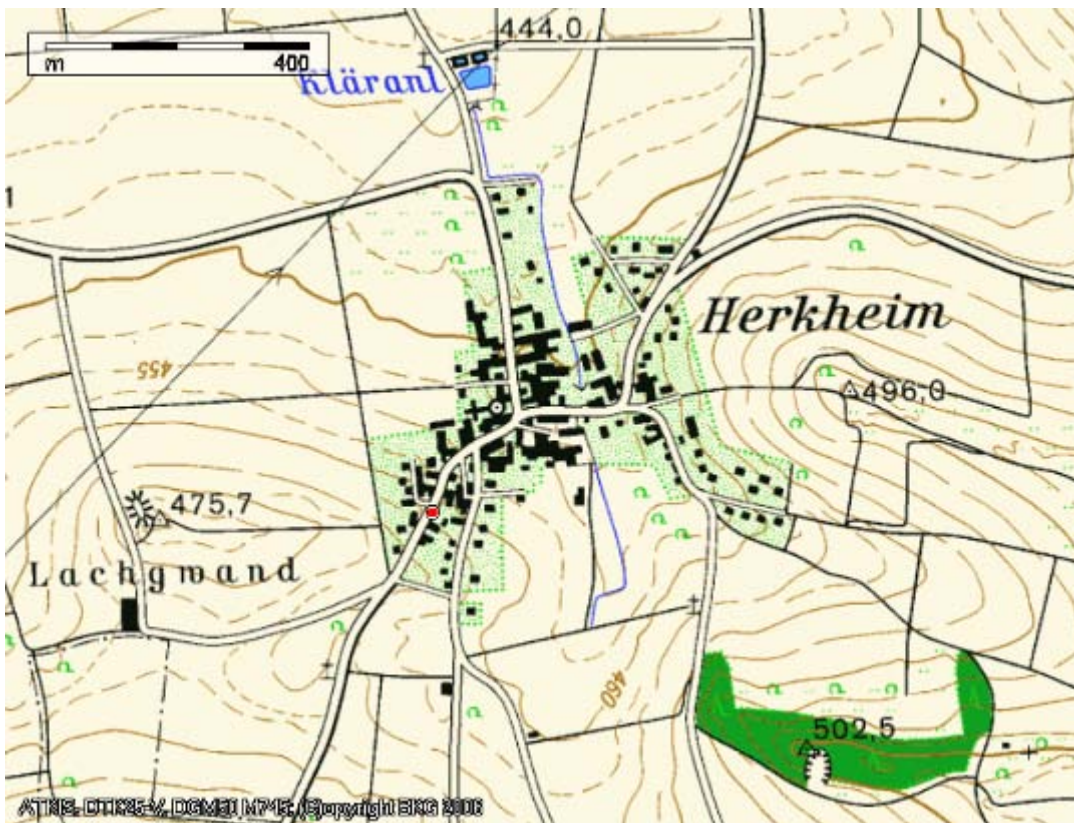
<b>Objekt:</b>	Daubitzkreuz Herkheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	23.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Herkheim
<b>Lage:</b>	Ederheimer Straße 7
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609093 H: 5410365
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Kreuzstein
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>typisches nachmittelalterliches Sühnekreuz für eine Gewalttat, nach Euringer steht in Zusammenhang mit Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634, hier soll der schwedische Kommandant Obrist von Daubitz nach der Niederlage in der Schlacht bei Nördlingen auf der Flucht gefallen sein, nach anderer Sage nach Gefangennahme bei Abführen aus Hinterhalt erschossen</p> <p>zerbrach bei Versetzung auf die andere Straßenseite im Zuge der Straßenerneuerung, wurde aber wieder zusammengesetzt, steht heute auf Rasenfläche innerhalb des Dorfes</p>
<b>Analyse:</b>	aufgestellt in Erinnerung an den 1634 hier gestorbenen schwedischen Kommandanten von Daubitz
<b>Bedeutung:</b>	fordert als Sühnekreuz Vorbeigehenden zum Gebet auf
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	relativ gut, steht aber nicht mehr an ursprünglicher Stelle



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

Baudenkmal

**Quellen:**

Dettweiler (1997): 551

Dettweiler (2002): 10, 22

Dettweiler & Höpfner (1983): 84

Vollmar (1998): 250 f

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Dorflinde mit römischem Säulenstumpf Nähermemmingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	21.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nähermemmingen
<b>Lage:</b>	auf dem Wirtsbuck bei der Dorflinde, gegenüber Gasthaus „Goldenes Lamm“ und Schule
<b>Koordinaten:</b>	R: 3606483 H: 5412024
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Dorfbaum
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	römischer Säulenstumpf wohl vom Porticus einer villa rustica (vielleicht aus erst aus dem 16. oder 17. Jahrhundert), aus Kalkstein, Skizze von 1834 vorhanden, auf gemähter Fläche, wohl geringer ökologischer Wert
<b>Analyse:</b>	Linde nach dem 1. Weltkrieg gepflanzt, hatte wohl schon Vorgänger
<b>Bedeutung:</b>	Linde als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Schüler während der Pause
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	Linde dominiert Platzbild, von beiden Seiten her gut sichtbar, Säulenstumpf kaum sichtbar unter übermächtiger Linde

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

Baudenkmal

**Quellen:**

Kavasch (2005): 42

Keßler (1991a): 228

Seitz (1998): 13, 25

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Friedhof am Emmeransberg
<b>Aufnahmedatum:</b>	21.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	am Emmeransberg SW der Altstadt
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608833 H: 5413110
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	christlicher Friedhof
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>eine Sage, die lange Zeit geglaubt wurde, verlegt die Stadt auf den Berg, bis zum großen, historisch belegten Brand 1238 hier auf Totenberg gelegen haben, erst dann im Tal wieder aufgebaut</p> <p>seit vorgeschichtlicher Zeit (allerdings außerhalb des heutigen Mauerrings) Begräbnisstätte, eine St. Emmeranskirche gab es wohl schon zu Zeiten des Kaisers Arnulf, anfangs Pfarrkirche, 1517 durch Sturm bis auf Turm zerstört, wiederaufgebaut, 1634 von Nördlingern zerstört, um den Feinden keinen Vorteil zu gewähren, 1704 Bretterzäune abgebrochen, um im Spanischen Erbfolgekrieg aus dem gleichen Grund, 1836 Bethalle gebaut, erst 1874/75 neue St. Emmeranskirche in gotischem Stil erbaut, aus Keupersandstein (Niederalfingen und Steinach bei Schorndorf)</p> <p>Emmeranskirchhof zuerst mit Graben geschützt, ab 1550 mit mannshoher Ringmauer mit zwei Toren umgeben, 1654 durch Bretterwand ersetzt</p> <p>alter Totenhügel</p> <p>Friedhof 1822 gegen Stadt und Bergmühle erweitert, für neue Umfassungsmauer Abbruchmaterial des gleichzeitig abgetragenen Vorwerks beim Oberen Wasserturm, Wege geplant angelegt, Bäume gepflanzt (mehr als 250) und als englischer Garten angelegt, 1899 nochmalige Erweiterung</p> <p>1878 Brunnen gegraben, Leichenhaus 1871 erbaut, 1907 erweitert, Gedenkstein von 1870/71 ältestes Grabmal 1824, klassizistisch</p>
<b>Analyse:</b>	auf Emmeransberg schon in vorgeschichtlicher Zeit Begräbnisstätte



**Bedeutung:** diente als Friedhof, lag für eine Stadt durchaus typisch außerhalb der Siedlung

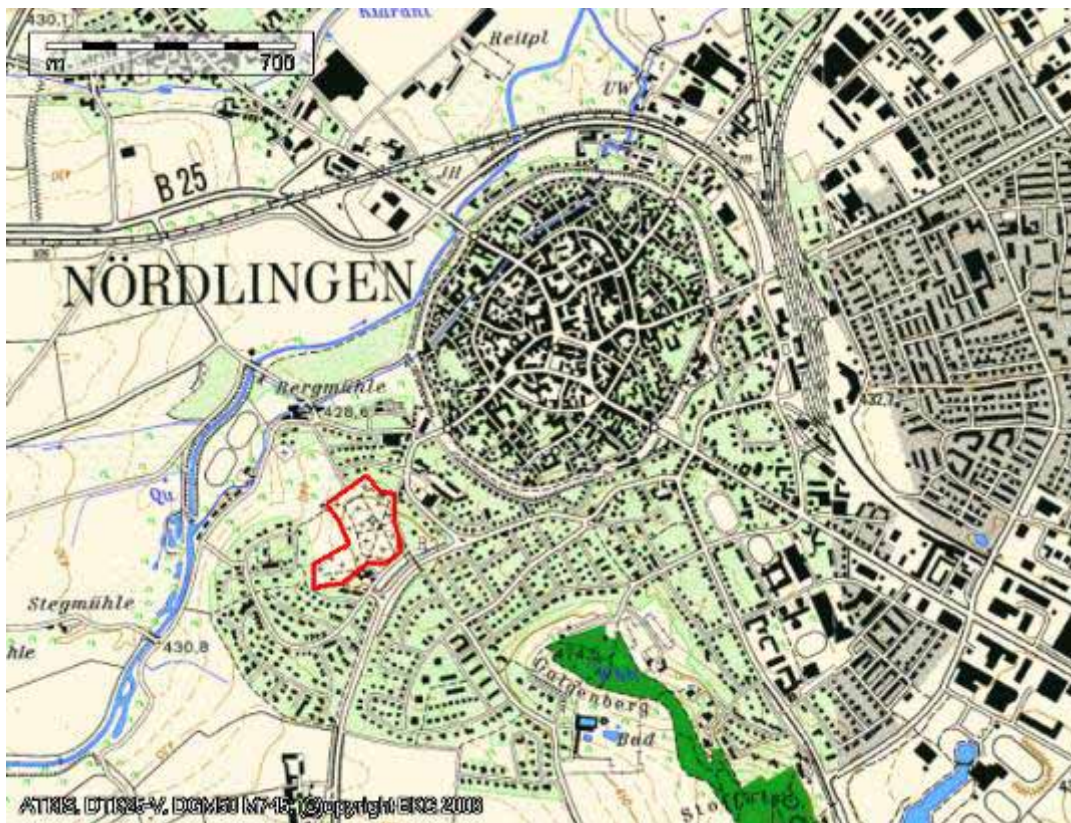
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut, mit Grabmählern des 19. bis 21. Jahrhunderts, mit bedeutendem Baumbestand, heute noch genutzt

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Bösenberg (2006): 154

Monninger (1984): 57 ff

Voges (1998): 151, 292 f, 372

Vollmar (1998): 8 – 12

Voges (1984): 5 – 10

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Gasthaus Pfäfflingen

**Aufnahmedatum:** 13.9.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Pfäfflingen

**Lage:** in Ortsmitte

**Koordinaten:** R: 4393884 H: 5418278

**Blattnummer TK 25:** 7129

**Elementtyp:** Gasthaus

**Funktionsbereich:** Siedlung

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** Satteldachbau mit horizontal unterteiltem Schweifgiebel, bez. 1737, Barockgiebel, der zu schönsten Ausprägungen ländlicher Architektur im Ries gehört, durch Modernisierung an Repräsentativität verloren, unweit Kirche nicht mehr als Gaststätte betrieben, nur noch Wohnhaus ehem. Gasthof zum „Weißen Roß“

**Analyse:** 1737 als Gasthaus erbaut, ersetzte wohl Vorgängerbau, durch Modernisierung in jüngerer Zeit an Repräsentativität verloren

**Bedeutung:** als Gasthaus genutzt

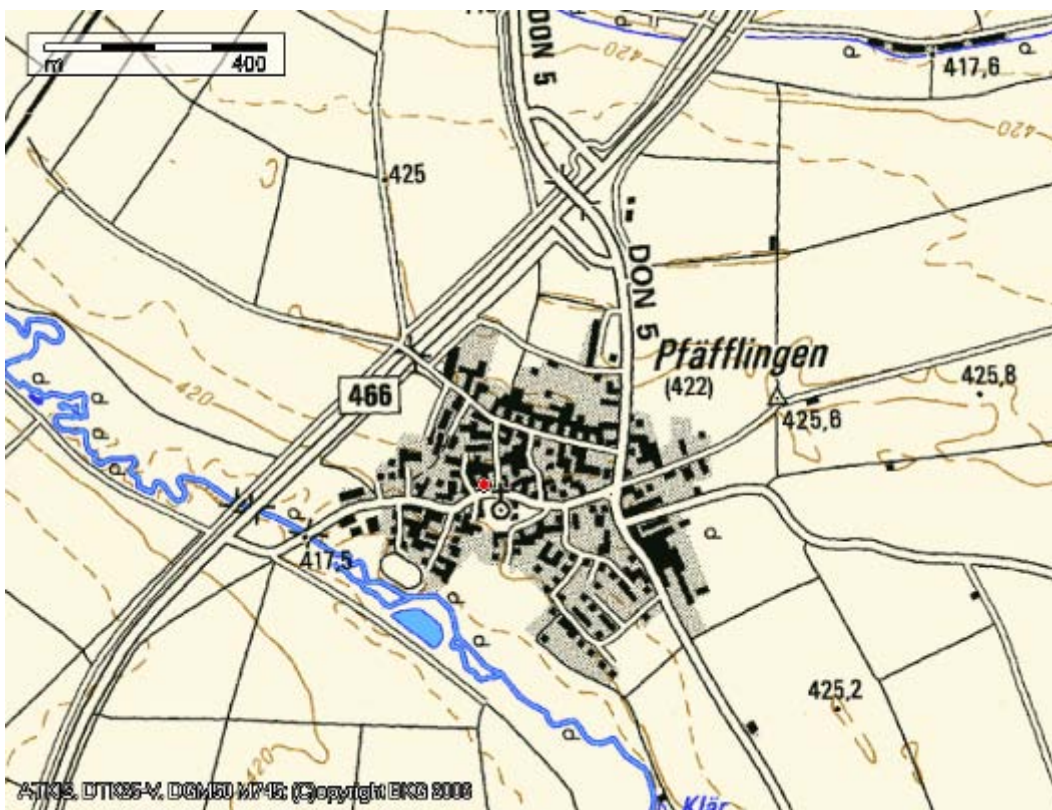
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** ehemalige Funktion deutlich zu erkennen, überdimensionierte Rolläden wirken störend

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal (zusammen mit Zehentstadel)

**Quellen:** Lingel (1995): 183

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Graben Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	14.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	um die gesamte Altstadt herum, mit Unterbrechungen
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609321 H: 5413284
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Verteidigungsanlage/Parkanlage
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär/ Freizeit/Erholung
<b>Form:</b>	linienförmig
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>20 – 25 m breit, im Mittelalter tiefer als heute, wegen senkrecht ansteigender Mauern schwer zu überwinden</p> <p>ehemals 2/3 des Grabens mit Wasser gefüllt, dazu Bürgerweiher als Wasserreservoir angelegt (Durchflussbogen am Oberen Wasserturm noch sichtbar), trockener Grabenbereich oberhalb Berger Tor tiefer und mit zusätzliche Wehrbauten versehen (bis kurz vor Deininger Tor)</p> <p>Frickhinger Anlagen: nach Apotheker, Naturwissenschaftler und Landtagsabgeordneten Herrmann Adalbert Frickhinger (1851 – 1940) benannt, 1912/13 durch Verschönerungsverein angelegt, ermöglichte durch Schenkung von Grundstücken die Anlagen am Feilturm, mit Baumarten aus vielen Erdteilen, mit Beschriftung (teils schwer bzw. unleserlich), zwischen Berger Tor und Ochsenzwinger, heute Bäume großen ökologischen Nutzen und stadtnahen Erholungswert</p> <p>Berger Tor bis Reimlinger Tor: früherer Hirschgraben, hier Hirsche gehalten, bereits 1427 erwähnt, Ratsmitglieder durften diese bejagen, wohl nicht sehr weidgerecht geschehen, weswegen Nördlinger Wildschützen genannt, eine der letzten derartigen Jagden 1774, danach als Wiesen genutzt</p> <p>ab 1803 Schanzen geschliffen, Gräben trocken gelegt und 1804 teils an Privatpersonen versteigert, im Bereich des Berger Tores Graben aufgefüllt, teils Obstbäume gepflanzt (verpflichtet, dass Obstertrag Waisenkindern zukommt), heute noch viele Obstbäume, auch in Privatgärten</p>

um 1926 als Obstgarten der Nördlinger bezeichnet

zu Parkanlage umgewandelt mit Spazierwegen, Minigolf (seit 1973, davor mind. seit 1907 Gärtnerei) und mehreren Spielplätzen

Bäumlesgraben (zwischen Berger Tor und Baldinger Tor): 1792 Allee geschaffen (mit Pappeln), 1823 diese gefällt, Graben planiert und mit Sand bestreut, so schöne Promenade für biedermeierliches Bürgertum geschaffen, 1834 neue Bäume (Kastanien und Linden) gepflanzt, Maßnahme 1837/38 mit Pappeln, Kastanien, Linden und Maulbeerbäumen (wohl zur Seidenraupenzucht) vollendet

1826/28 Sixengarten auf der Schanze vor dem Berger Tor angelegt, außerdem Biergarten neben der Altern Bastei, 1833 Kegelbahn auf der Schanze gegen die Bleiche vor dem Löpsinger Tor, ab 1805 Kegelbahn und Biergarten auf Münzingerischer Schanze zwischen Reimlinger und Deininger Tor, 1828 hier Braubierkeller gegraben und Schankplatz eingedeckt, 1831 Dehlerschankplatz vor dem Reimlinger Tor

1826 einige steinerne Ruhebänke aufgestellt

1826 vor Berger Tor entlang Sixengarten ein ca. 2 m breiter Weg gepflastert

1827 zwischen Deininger und Löpsinger Tor 46 Maulbeerbäume gepflanzt auf Außenwall

1889/90 Aufschüttungen im Bereich der Alten Bastei

z.B. Alte Bastei bis in 50er Jahre von Privatgarten umgeben (mind. seit 1904), am Reimlinger Tor war Gärtnerei (z.B. auf Aufnahme aus Jahre 1938)

2005: Steingarten oberhalb der Frickhinger Anlagen neu hergerichtet, beim Rosengarten Pfeiler saniert, nachgepflanzt und Beschilderung verbessert

heute Obstbäume zwischen Baldinger und Löpsinger Tor

Frickhinger-Anlage heute wegen mangelnder Pflege zu düsterem, graslosem Urwald ausgeföhrt, an Alter Bastei trotz breitem Grünstreifen große Bäume viel zu nah an Mauer gesetzt

**Analyse:** angelegt als Verteidigungsring um die Stadt

**Bedeutung:** diente zur Verteidigung der Stadt, konnte größtenteils auch geflutet werden, später teils als Park angelegt, daneben Privatgärten mit Obstbäumen und Bierkeller installiert

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** Funktion als Erholungsort heute noch erhalten, teilweise auch noch Gärten mit Streuobstbestand vorhanden

**Bild:**



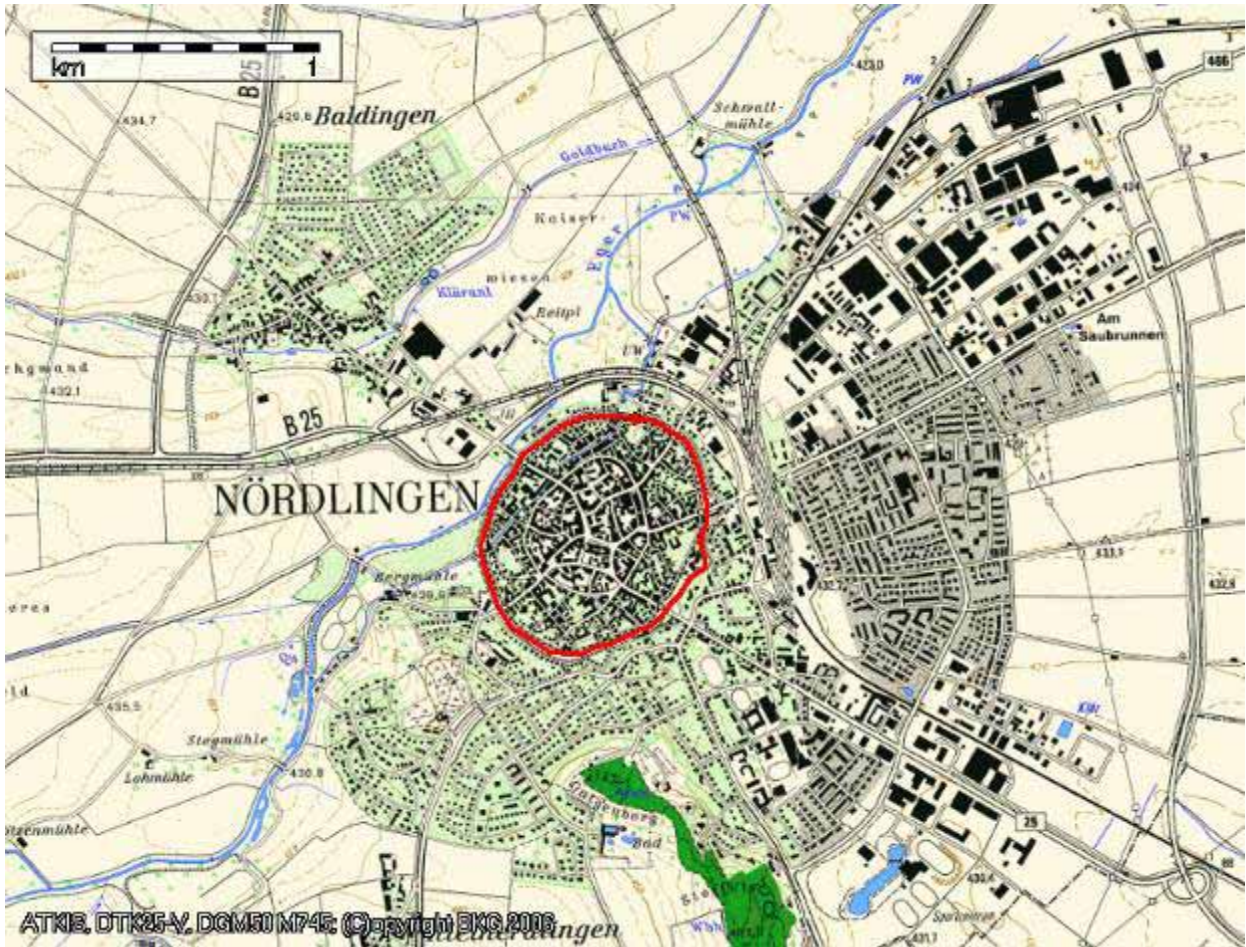




Bäumlesgraben



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

zu Ensemble Nördlingen

**Quellen:**

Engler & Sponsel (ca. 1989): 17, 40, 52

Keßler (1983): 171

Klees & Völkl (1984): 64, 100

Lämmerer (1926): 14

Lemke & Sponsel (2005): 61, 104 f, 108

Monninger (1984): 71, 73

Öhm (1981): 67

RN vom 24.12.2005

RN vom 7.6.2006

RN vom 18.7.2006

RN vom 21.10.2006

Voges (1998): 209, 267 – 277

Wulz (1965): 20

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	historische Altstadt Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609357 H: 5413769
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	historische Altstadt
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>im 8. Jh. in einem Liegenschaftsverzeichnis des Klosters Fulda erwähnt, 898 Pergamenturkunde des Kaisers Arnulf von Kärnten beschreibt Umfang des Königshofes Nordilinga, den die edle Frau Winpurc einschließlich zweier Kirchen dem Bischof Tuto von Regensburg vermacht, zu Markt, um 1200 zu Stadt entwickelt, 1215 Hohenstauffer Friedrich II. Stadt fürs Reich zurückgewonnen, seitdem Stadtwappen, rasch zu Zentrum am Schnittpunkt der europäischen Nord-Süd-Straße Oberitalien – Augsburg – Nördlingen – Frankfurt – Niederrhein - Pariser Becken mit Querverbindung Genf – Bodensee – Ulm - Nördlingen – Mitteldeutschland, 1219 Messestadt und Sitz eines überregional bedeutsamen Loden-, Grautuch- und Leinenwebergewerbes, Handel mit Getreide und Vieh aus fruchtbarem Ries förderlich, im 14. und 15. Jh. Nördlinger Pfingstmesse neben Frankfurter zur wichtigsten oberdeutschen Fernhandelsmesse entwickelt, einst blühende Gerberei bis 1961, 1327 konzentrische Erweiterung der Stadtmauer, im 16. und 17. Jh., alter staufischer Mauerring heute noch im Straßenzug erkennbar</p> <p>1488 – 1534 Führungsrolle im Bund der schwäbischen Städte</p> <p>wirtschaftliche Stagnation mit Verlagerung der Handelsströme an die Weltmeere nach der Entdeckung Amerikas, Tiefpunkt im 30jährigen Krieg musste sich ergeben, aber milde Kapitulation, 1803 durch Reichsdeputationshauptschluss fast 600jährige Reichsfreiheit verloren, 1826 untersagte König Ludwig VI. Fortsetzung des Abbruchs der Stadtmauer (einige Vorwerke abgerissen, Steine für Straßenpflaster verwendet)</p>



vollständig erhaltene Befestigung mit fünf Toren, elf Türmen und zwei Bastionen (richtig?), Kirchen und Klöster, stolze Bürger- und Messehäuser  
Rathustreppe aus Suevit und mit einem Sockel aus basaler Breccienlage des Riesseekalkes  
an Stadtmauer: Efeu und Felsvegetation, wo unverputzt  
Wegverlauf an Reimlinger Tor zeichnet Schanze nach  
Gerberviertel: historisches Gerberviertel zählt zu ausgedehntesten seiner Art, bei 84 Häusern lässt sich heute noch eine Verbindung zur Gerberei feststellen, bei 36 Häusern entsprechende bauliche Merkmale: Trockenräume unter dem Dach und Trockengalerien, in den sogenannten Lohgruben in Gärten vor dem Haus Felle gegerbt, hoher Wasserbedarf durch nahe Eger gedeckt (Eger Grundlage für Gerberhandwerk), teils stattliche Häuser zeugen vom Wohlstand der Gerber, ihre Zunft zählte während Blütezeit zu reichsten  
waren neben Webern wichtiger Wirtschaftszweig in Freier Reichsstadt  
unterschiedliche Größe der Häuser drücken soziales Gefälle innerhalb der Gerberzunft aus  
Mitte 16. Jh.: 86 Gerbereien, im 19. Jahrhundert noch halb so viele, letzter Gerber 1961 Betrieb geschlossen

**Analyse:** entwickelte sich seit 898 zu einer im Mittelalter sehr wichtigen Stadt, durch wirtschaftliche Stagnation nach dem 30jährigen Krieg und der Ausweitung des Schiffverkehrs sehr gut erhalten

**Bedeutung:** spielte aufgrund der günstigen Verkehrslage als Messestadt, Sitz eines überregional bedeutsamen Loden-, Grautuch- und Leinenwebergewerbes und im Handel mit Getreide und Vieh aus dem fruchtbarem Ries eine wichtige Rolle, hatte 1488 – 1534 die Führungsrolle im Bund der schwäbischen Städte inne

**Kulturlandschaftlicher Wert:** sehr hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut, Stadtmauer und –tore noch vorhanden und einige Verteidigungsanlage noch teils erhalten

**Bild:**



**Plan:**



aus: Schaul (1986): 218

**Bisheriger Schutzstatus:**

Ensembleschutz

**Quellen:**

Engler & Sponsel (ca. 1989): 175

Keßler (1991a): 214 – 218

Lingel (1995): 143 – 146, 160

Schaul (1986): 218

Voges (1998): 269 (weiterführend)

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Hofbaum Ortsstraße Löpsingen-1
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Löpsingen
<b>Lage:</b>	Ortsstraße
<b>Koordinaten:</b>	R: 4392664 H: 5416559
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Hofbaum
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Birke
<b>Analyse:</b>	typisch ist Standpunkt im Hofraum und begrenzender Holzzaun
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>





## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Hofbaum Ortsstraße Löpsingen-2

**Aufnahmedatum:** 11.9.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Löpsingen

**Lage:** Ortsstraße, fünftes Haus (oder so) links nach Rechtskurve N  
Kirche

**Koordinaten:** R: 4392762 H: 5416626

**Blattnummer TK 25:** 7129

**Elementtyp:** Hofbaum

**Funktionsbereich:** Siedlung

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** Walnuss

**Analyse:** typisch ist Standpunkt im Hofraum und begrenzender Holzzaun

**Bedeutung:** Walnussbaum galt früher als Lebensbaum und wurde zur  
Geburt eines Kindes gepflanzt, da sein Laub einen intensiven Geruch ausströmt, soll es  
Ungeziefer fernhalten, weswegen dieser Baum gerne in Stallnähe oder neben den Misthaufen  
gepflanzt wurde

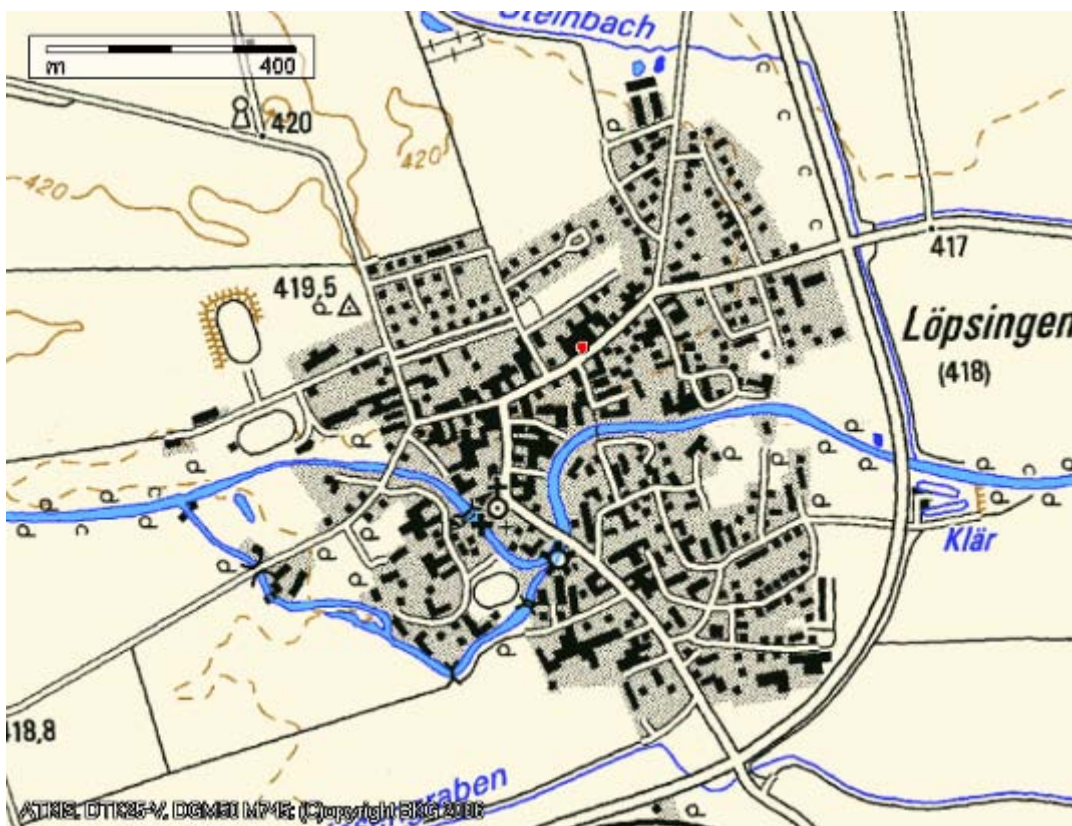
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

RN vom 16.11.2006b

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Judenfriedhof Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	31.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	Stegmühlweg 1
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608515 H: 5413388
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	jüdischer Friedhof
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>ab 1877, davor am südlichen Ende der heutigen Judengasse (wo heute Gebäude des Bayerischen Hofes = Pelzgeschäft stehen und gegen Kriegerbrunnen) in der Thalbreite (1378 erwähnt, unterhalb der Marienhöhe gegen Norden, von der vierten Gemeinde benutzt, heute völlig überbaut); einziger Grund, welcher Juden nach 1939 blieb, bis 1942 bestand jüdische Kultusgemeinde, ehem. Synagoge später abgerissen</p> <p>1944 Friedhof zum Steinbruch: auf Weisung des Bürgermeisters durch Hitlerjungen Umfassungsmauer z. T. abgebrochen und Steine für die Erstellung von Behelfswohnheimen verwendet, für Fundamente und im Treppenbau Grabsteine, Sockel und Grabeinfassungen benutzt, im Herbst 1945 200 von 260 Grabmälern in Arbeitseinsätzen durch ehem. Parteimitglieder auf Weisung der US-Besatzer wiederhergestellt, Prozess gegen Grabschänder eingestellt, 1977: Obdachlose kampieren in verfallener Leichenhalle, Gräber überwuchert Stadt mäht Wiese, reißt Leichenhalle ab und sperrt Tor</p> <p>städt. Bauhof seitdem für Pflege zuständig (Rasen kurz gemäht, ohne Blüten, alte Bäume mit Efeu, Verbindungsglied Baumbestand an Eger – Obstwiesen – Friedhof am Emmeransberg) Eisengittertor mit zwei Davidsternen zwischen zwei massiven Steinpfosten, links von Eingang Gedenkstein, sehr viele Gräber, dichter Baumbestand; schon im 13. Jh. Juden in Nördlingen erwähnt, 1506/07 mussten alle Stadt verlassen, erst 1860 wieder welche angesiedelt</p>
<b>Analyse:</b>	hier befand sich seit 1877 der jüdische Friedhof
<b>Bedeutung:</b>	hier haben Juden ihre Toten begraben, lag typischerweise außerhalb der Siedlung, heute von ihr erreicht



**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Eichmann (1997): 115 f

Monninger (1984): 64

Schwierz (1988): 259 f

Voges (1998): 348

Wiedemann (1986): 166

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Judenweg Pflaumloch – Utzmemmingen

**Aufnahmedatum:** 31.10.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nähermemmingen

**Lage:** am Reisberg

**Koordinaten:** R: 3605660 H: 5412017 bis R: 3605396 H: 5413072

**Blattnummer TK 25:** 7128

**Elementtyp:** Judenweg

**Funktionsbereich:** Verkehr

**Form:** linienförmig

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** von Pflaumloch zieht Judenweg südwärts über Reisberg und Walkmühle bei Nähermemmingen nach Utzmemmingen

**Analyse:**

**Bedeutung:** von Juden jahrhundertlang begangen, um von Utzmemmingen nach Pflaumloch und umgekehrt zu gelangen

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** heute größtenteils als Feld-/Wirtschaftsweg weitergenutzt



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Rösch (1999): 280



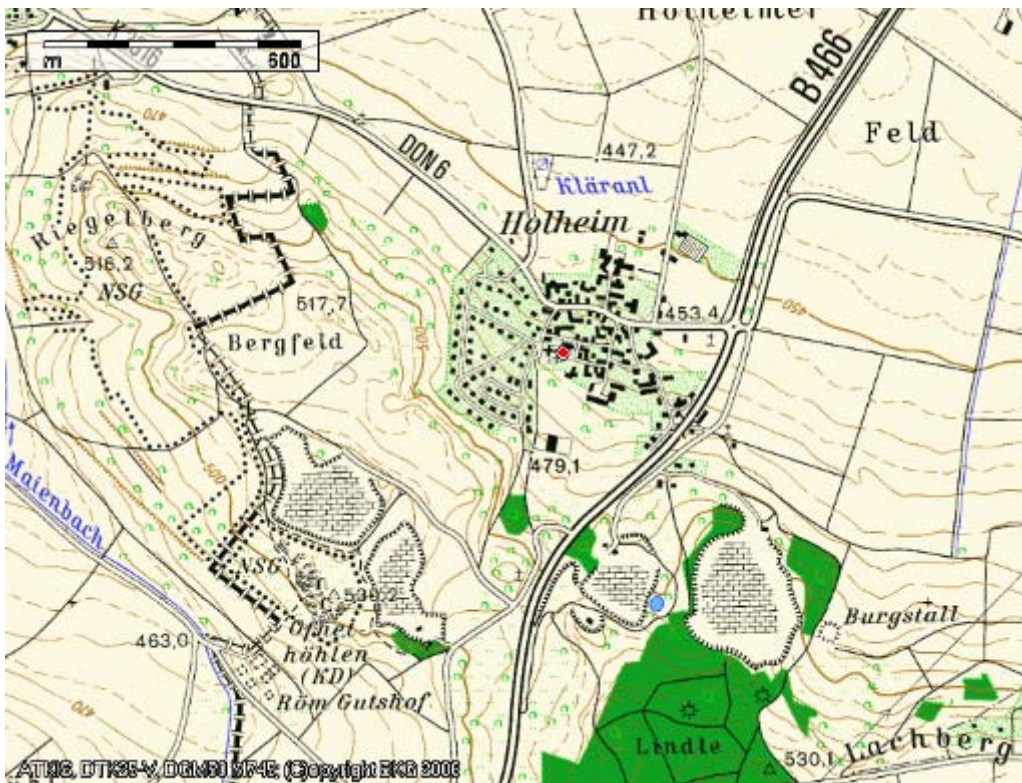
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kirche Holheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	12.6.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Holheim
<b>Lage:</b>	Am Kampf 9 a
<b>Koordinaten:</b>	R: 3607151 H: 5410585
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Wehrkirche/Wehrfriedhof
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent/fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>Kath. Filialkirche St. Michael, Chorturmanlage, Langhaus Ende 12. Jh., Turm und Sakristei um 1400; mit Ausstattung; Friedhof mit Friedhofsmauer und Eingangspfeilern, 17./18. Jh, schmale, hochgelegene Fenster auf Südseite, Wehrkirche, Renovierung 1974/75</p> <p>romanisch-gotisch</p> <p>war wahrscheinlich Eigenkirche der Edelfreien von Holheim (genannt 1153 – 1293), Kirche erstmals 1190 genannt, ab 1323 Patronat bei Johanniterkommende Kleinerdlingen</p>
<b>Analyse:</b>	<p>für das Ries typische Kirchenburg, zum Schutz der Bevölkerung im 12. Jahrhundert entstanden, ab 14. Jahrhundert auch Friedhofsbefestigung, typische Lage am Hang</p>
<b>Bedeutung:</b>	<p>war Zufluchtsstätte für Bevölkerung besonders zwischen 12. und 15. Jahrhundert</p>
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	ehemalige Funktion noch gut erkennbar

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Grünenwald (1983): 159

Lingel (1995): 240 f

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

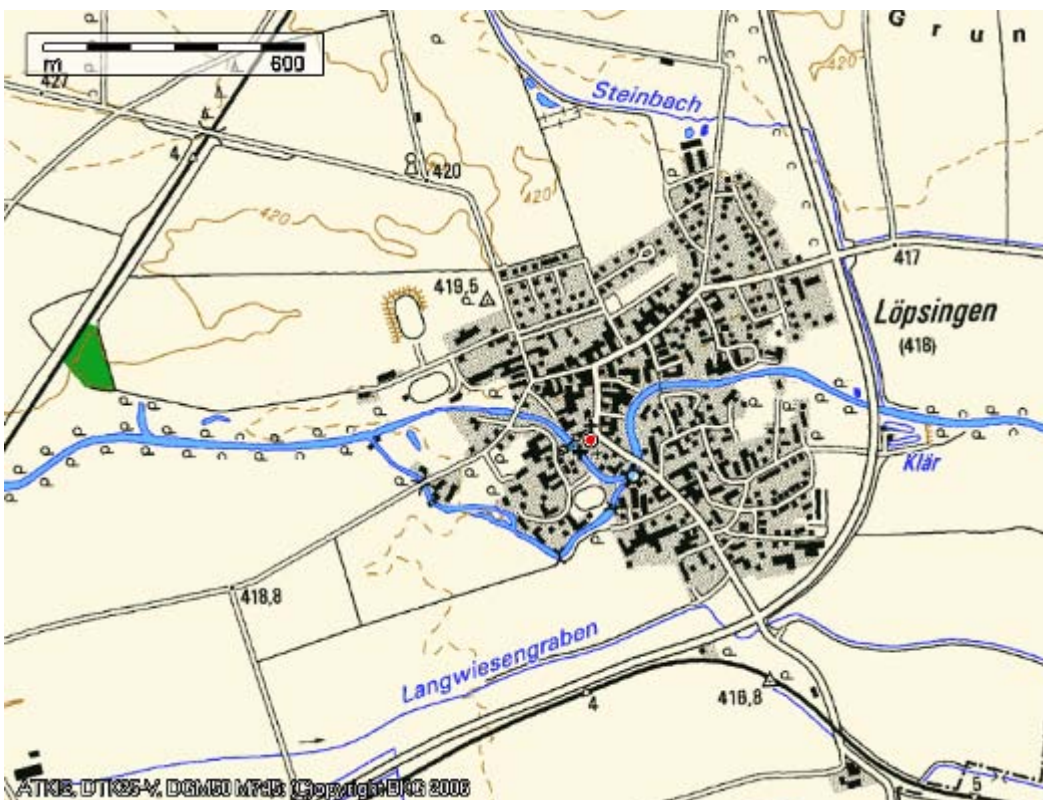
<b>Objekt:</b>	Kirche Löpsingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Löpsingen
<b>Lage:</b>	am westlichen Ortsrand am linken Ufer der Eger, Ortsstr. 27
<b>Koordinaten:</b>	R: 4392611 H: 5416377
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Wehrkirche/Wehrfriedhof
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil/rezent
<b>Beschreibung:</b>	Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Michael, Chorseitenturm: 12. Jh., mit Schießscharten, Kirche einfacher Saalbau aus ausgehendem 15. Jh., mit Wehrcharakter, 1,6 m dicke Mauern des romanischen Turmes und schützende Friedhofsmauern (etwas abgetragen, 1978 – 1982 Renovierung, Dach des Turmes trägt wieder Mönch- und Nonnenziegel starker Torunterbau (ehemals Torhaus oder gar Torturm? nach Osten, 17. Jh.), Mauer mit Pforte nach Westen, war Eigenkirche (zuerst bischöflich, dann domkapitelisch)
<b>Analyse:</b>	für das Ries typische Kirchenburg, zum Schutz der Bevölkerung im 12. Jahrhundert entstanden, ab 14. Jahrhundert auch Friedhofsbefestigung, typische Lage an der Eger als Schutz bietendem Wasserlauf
<b>Bedeutung:</b>	war Zufluchtsstätte für Bevölkerung mindestens zwischen 12. und 15. Jahrhundert
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	Zustand der Hauptbauzeit noch erhalten



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Grünenwald (1983): 155 f

Lingel (1995): 181 f

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kirchenweg Herkheim - Nördlingen  
**Aufnahmedatum:** 23.8.2006  
**Gemeinde:** Nördlingen  
**Landkreis:** DON  
**Gemarkung:** Nördlingen/Kleinerdingen/Herkheim  
**Lage:** am Südrand Nördlingen und S Nördlingen  
**Koordinaten:** R: 3609161 H: 5410873 bis R: 3608901 H: 5412537  
**Blattnummer TK 25:** 7128  
**Elementtyp:** Kirchenweg  
**Funktionsbereich:** Verkehr  
**Form:** linienförmig  
**Funktion:** fossil  
**Beschreibung:** führte einst bis zum Friedhof, durchs Herkheimer Viertel,  
heute noch knapp 400 m als schmaler Weg (ca. 0,7 m breit)

erhalten

1835 als angenehmer Fußpfad beschrieben, von Monninger 1893 als schmaler Fußweg  
beschrieben

war einmal mit Bäumen bestanden

Herkheim erst Anfang der 1830er Jahre nach Nördlingen eingepfarrt

**Analyse:** 10 bis 50 cm breite Ackerrandstreifen in lw. intensiv genutzter  
Umgebung mit Getreide, Rüben und Raps, Ackerrandstreifen geringer ökologischer Wert (Weg  
selber keinen, da geteert)

**Bedeutung:** seit Anfang der 1830er Jahren begangen von evangelischen  
Herkheimern auf dem Weg zur Nördlinger Georgskirche, daneben schon länger Marktweg

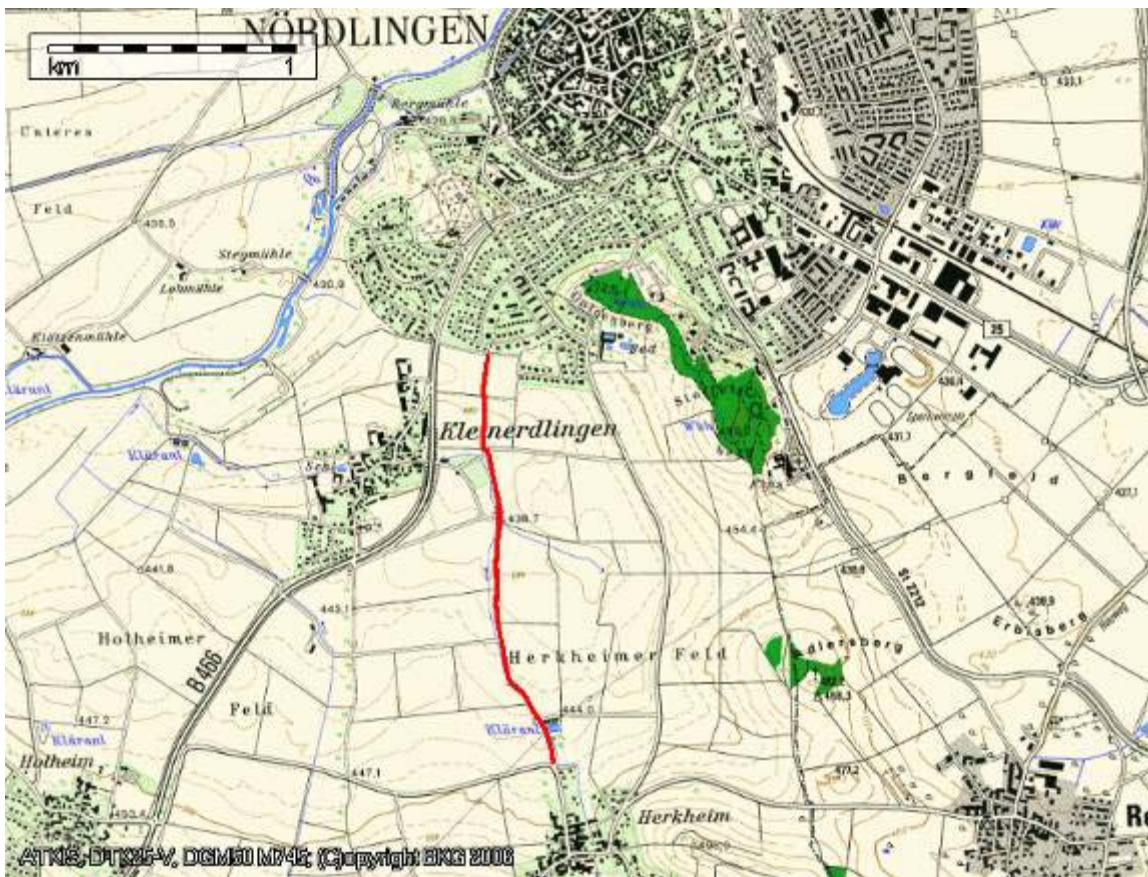
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

- Guth (1836): 27
- Klees & Völkl (1984): 129
- König (1986): 157
- Monninger (1984): 98



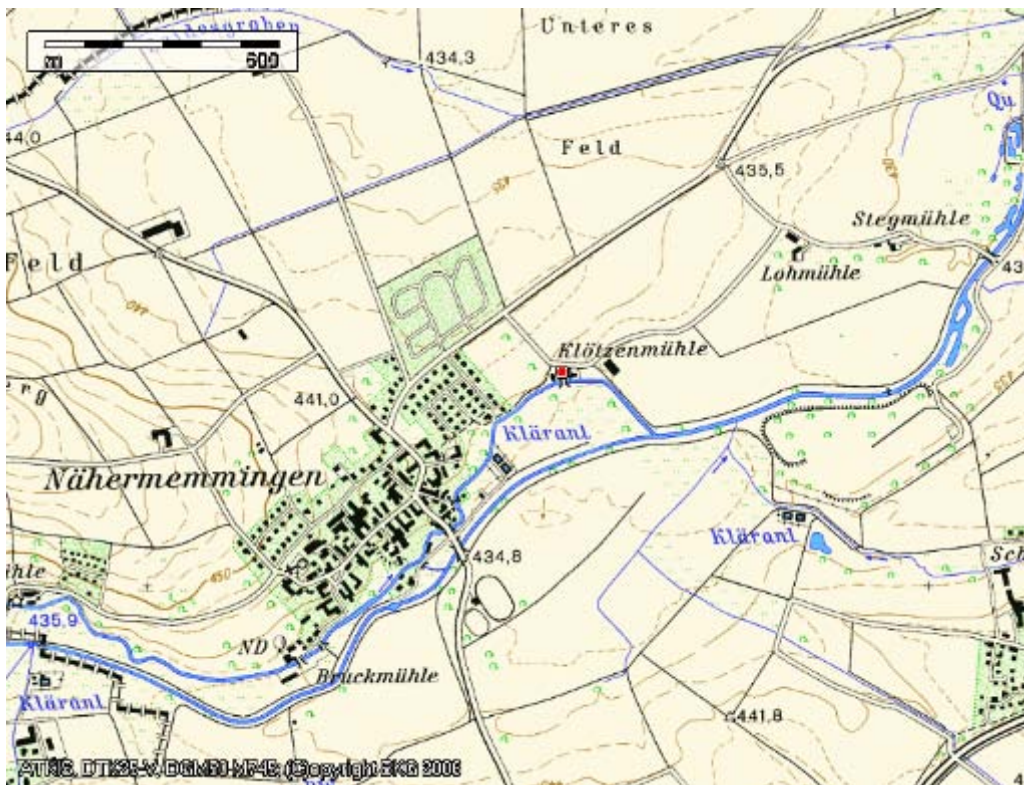
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Klötzenmühle Nähermemmingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	27.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nähermemmingen
<b>Lage:</b>	an Egerkanal, NE Nähermemmingen
<b>Koordinaten:</b>	R: 3607066 H: 5412551
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	gehört seit spätestens 1317 zur Zisterzienserabtei Kaisheim (dort bis 1803 verblieben) bis 1841 als Nördlinger Lohmühle zum Zerkleinern von Baumrinden 1871 heutiges Mühlengebäude errichtet, 1914 Scheune abgebrannt, 1922 – 1924 Wehr umgebaut, mittelschlächtiges Wasserrad durch zwei Francis-Turbinen ersetzt, bis 1967, ab 1972 Wohnhaus, heute priv. Reitstall
<b>Analyse:</b>	an dieser Stelle existiert seit mindestens 1317 eine Mühle
<b>Bedeutung:</b>	diente als Nördlinger Lohmühle zum Zerkleinern von Baumrinden, sonst wohl Mahlmühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	Mühlengebäude und Wasserbau noch erhalten

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Hopfenzitz (2001): 581

Ongyerth (1998): XXIV

Seitz (1998): 75 ff

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kopfweiden SW Nördlingen

**Aufnahmedatum:** 29.10.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** SW Nördlingen

**Koordinaten:** R: 3608113 H: 5412896

**Blattnummer TK 25:** 7128

**Elementtyp:** Kopfweiden

**Funktionsbereich:** Gewerbe

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil?

**Beschreibung:** werden jährlich geschnitten, wohl bei Biotopereinrichtung  
gepflanzt, insgesamt 18 Stück  
begrenzen Biotop zu angrenzender Wiese hin  
Kopfweiden: noch im 1. Weltkrieg wurden Geschoßkörbe aus Weidenruten hergestellt (in  
Fabrik von Georg Rommel)

**Analyse:** diese Exemplare sind relativ jung

**Bedeutung:** Weidenruten wurden zu verschiedenen Zwecken verwendet,  
beispielsweise zum Korbflechten, waren früher wesentlich weiter verbreitet

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** gut

**Pflege:** werden jährlich geschnitten



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Klees & Völkl (1984): 85

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Lindenallee Nördlingen

**Aufnahmedatum:** 14.8.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** Kellermannsweg

**Koordinaten:** R: 3609404 H: 5413154 bis R: 3609508 H: 5413008

**Blattnummer TK 25:** 7128

**Elementtyp:** Allee

**Funktionsbereich:** Freizeit/ Erholung

**Form:** linienförmig

**Funktion:** rezent

**Beschreibung:** Anfang des 20. Jahrhunderts von Verschönerungsverein geschaffen als Verbindung zwischen Altstadt und Marienhöhe  
fast 60 Linden, bis zu 20 m hoch

**Analyse:** angelegt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, um Verbindung zwischen Altstadt und Marienhöhe zu schaffen

**Bedeutung:** seit über 100 Jahren beliebter Spazierweg

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut

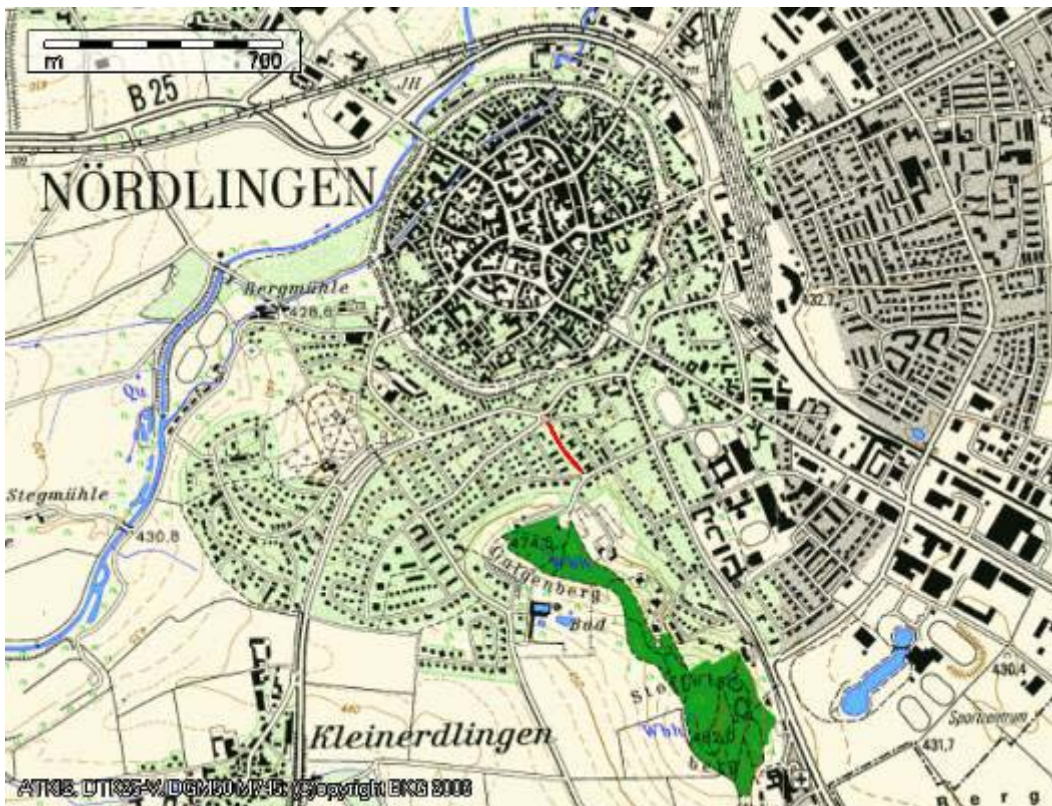
**Pflege:** alle fünf Jahre Pflegeschnitt



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

RN vom 24.12.2005

RN vom 25.8.2006



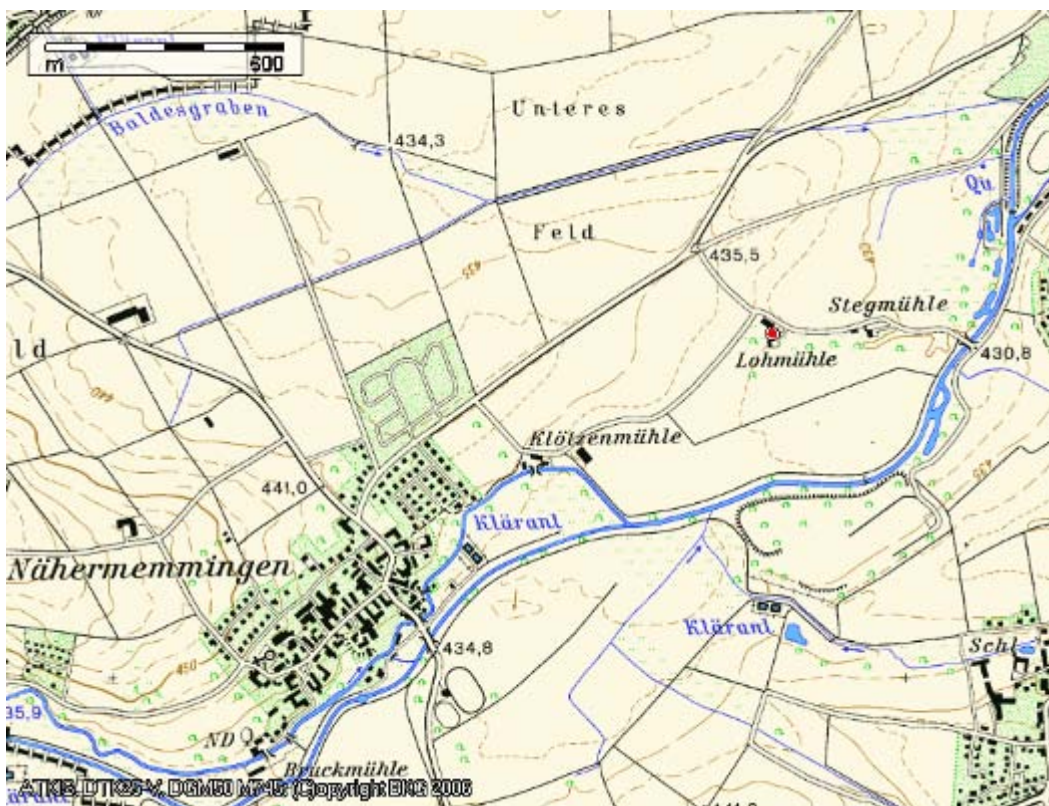
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Lohmühle Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	31.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	zwischen Stegmühle und Klötzmühle
<b>Koordinaten:</b>	R: 3607678 H: 5412875
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	einst reine Getreidemühle, letzte zünftige Lohmühle, 1841 öffentlich versteigert war seit 1410 Schleifmühle, hier wurden Messer, Beile und Waffen geschärft (Schleifmühle 1756 und 1893 abgebrannt, 1908 ganze Lohmühle), wieder aufgebaut, 1946 – ca. 1950 Ölmühle, seit 1985 Hengstzucht bis 1352 bei Grafen von Oettingen, dann an Bürger, 1382 an Spital verkauft (bis 180? Ende der Reichsstadtzeit dort verblieben) Schleifhäuslein noch vorhanden (hohes, hinteres Häuschen)
<b>Analyse:</b>	an dieser Stelle seit mindestens 1410 Mühle
<b>Bedeutung:</b>	genutzt als Schleif-, Loh- und Ölmühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	Schleifhäuslein noch vorhanden, liegt aber nicht mehr am Egerkanal

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Hopfenitz (2001): 579, 581

Keßler (1987): 729

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Marienhöhe Nördlingen

**Aufnahmedatum:** 23.8.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** schließt im SE an Stadt an

**Koordinaten:** R: 3609432 H: 5412744

**Blattnummer TK 25:** 7128

**Elementtyp:** Galgenberg/Ausflugsort

**Funktionsbereich:** Assoziative Kulturlandschaft / Freizeit/ Erholung

**Form:** flächenhaft

**Funktion:** rezent

**Beschreibung:** während Judenverfolgungen Juden erschlagen und auf Galgenberg verscharrt (z.B. 1383 oder 1384)  
am Stoffels- und Henkelsberg 1614 Wachtelkrieg ausgetragen (damals muss ein Steinbruch schon vorhanden gewesen sein, da einer reinsprang, Stoffelsberg diente Nördlingern als Steinbruch)  
erster Bierkeller 1817, wo heute Tennisanlage, in Folgezeit entstanden mehrer Bierkeller (1842 Lammkeller, 1850 Fuchskeller, Sixenkeller 1945 abgebrochen), heute noch: Meyer's Keller (im 2. WK Hauptquartier des Kampfkommandanten Dörr), Rotochsenkeller, Sonnenkeller  
Nördlinger Bierkeller waren und sind Ausflugsziel der Nördlinger  
Hexenfelsen auf Postkarte von 1908 dargestellt, von Verschönerungsverein mit Spazierwegen erschlossen  
früher unbepflanzter, kahler Hügel, Galgen- oder Henkelberg genannt, auf Rabenstein bis 1814 Galgen gestanden, der für 6 Personen eingerichtet war, Hexen in der Nähe von diesem verbrannt, 1834 erste Anpflanzung auf Anregung des 1833 aus Bamberg geholten Rechtsrates Dittmar (anfangs Dittmarshöhe genannt), durch den Verschönerungsverein (1892 gegründet) bedeutend vergrößert  
Preußenprinzessin Marie, die 1842 den Kronprinzen Maximilian von Bayern heiratete, gab der Anhöhe den Namen (aus diesem Grund 101 Eichen gepflanzt)  
mehrstämmige Bäume (Linden, diese gepflanzt)  
1871 hier Freudenfeuer entzündet



ab 1874 gab es Aussichtsturm auf Felsen (heute nicht mehr da)

1895 Bismarck-Eiche zum 80. Geburtstag des Reichskanzlers und 1905 Schiller-Linde zum 100. Todestag des Dichters gepflanzt

Pumpenhaus: 1896 – 1996 (Baudenkmal)

Joasweg mit Gedenkstein: 1902 großzügige Grundstücksspende durch Friedrich Joas, so dass Parkanlage wesentlich erweitert werden konnte (Stein aus Riesseekalk mit Bank aufgestellt, ersterer heute noch vorhanden)

um 1907: alter Streuobstbestand auf der Höhe des Sonnenkellers

Stoffelsberg 1886 mit Bäumen bepflanzt

im 20. Jahrhundert hier Ski und Schlitten gefahren, heute noch

Anfang des Ersten Weltkriegs auf Marienhöhe Schützengräben zu Übungszwecken ausgehoben  
heute: im Süden verschiedene fremdländische Baum- und Straucharten und einige Freiflächen, somit parkartiger Charakter, überwiegender Teil ungleichaltriger und stufig aufgebauter Bestand, natürliche Verjüngung der Altbäume, 80 % Laub-, 20% Nadelbäume, viele nährstoff-, v.a. stickstoffzeigende Bodenpflanzen, Artenreichtum hoch

beschrieben unter Biotop-Nr. 7128-0022 (Wald und Extensivwiesen im LSG "Marienhöhe und Stoffelsberg"): v.a. an Rändern im S und NW viele alleeartig aneinandergereihte Sommerlinden, Randbereiche parkartig mit vielen Spazierwegen, im NW Streuobstwiese vorgelagert verschiedene Singvögel, pot. Lebensraum für seltene Heuschreckenarten und Insekten in Nistkästen Großer Abendsegler (1994)

am 1.5.1933 Hitlerlinde gepflanzt (wie überall im Ries, auch Hitlereichen, z. B. am ehem. „Adolf-Hitler-Platz“, Augsburgs Straße, Kundgebung auf Sportplatz)

Geotop Galgenberg: klotzige Süßwasserkalkbuckel ist Erosionsrest von dolomitischen Süßwasserkalken, welche Kraterbecken füllten, v.a. Algenriffe, die sich besonders auf Auftragungen des kristallinen Rings gebildet haben

**Analyse:** auf Galgenberg im Mittelalter Hexen verbrannt, später in Park umgewandelt

**Bedeutung:** ist heute noch sehr beliebter Ausflugsort mit drei Kellerwirtschaften

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut

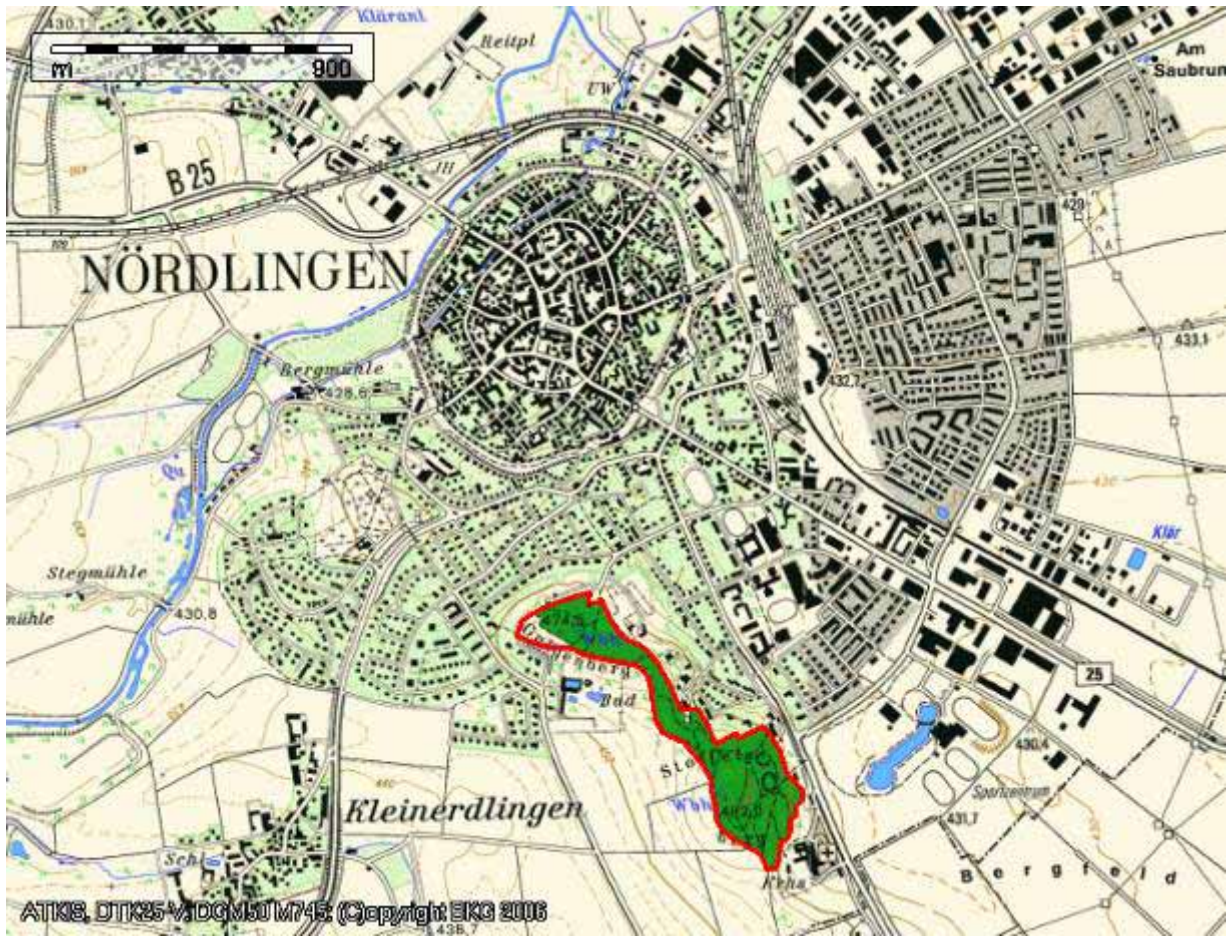
**Pflege:** Instandhalten des Wegenetzes, Freischneiden, Verkehrssicherung und extensive forstliche Nutzung

**Bild:**





**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** ND, LSG, Biotop, landschaftliches Vorbehaltsgebiet, Geotop Galgenberg

**Quellen:** Bayerisches Geologisches Landesamt (1999)  
Bilstein & Vonhoff (1994): 3 – 6  
Dinger (1997): 19 f  
FIS-Natur  
Guth & Weng (ca. 1844): 40 f  
Klees & Völkl (1984): 27, 63  
Lemke & Sponsel (2005): 113 – 116  
Öhm (1981): 65  
RN vom 24.12.2005  
Schupp-Schied (1988): 118  
Völkl (1984a): 100  
Völkl (1984b): 181  
Voges (1998): 344, 380



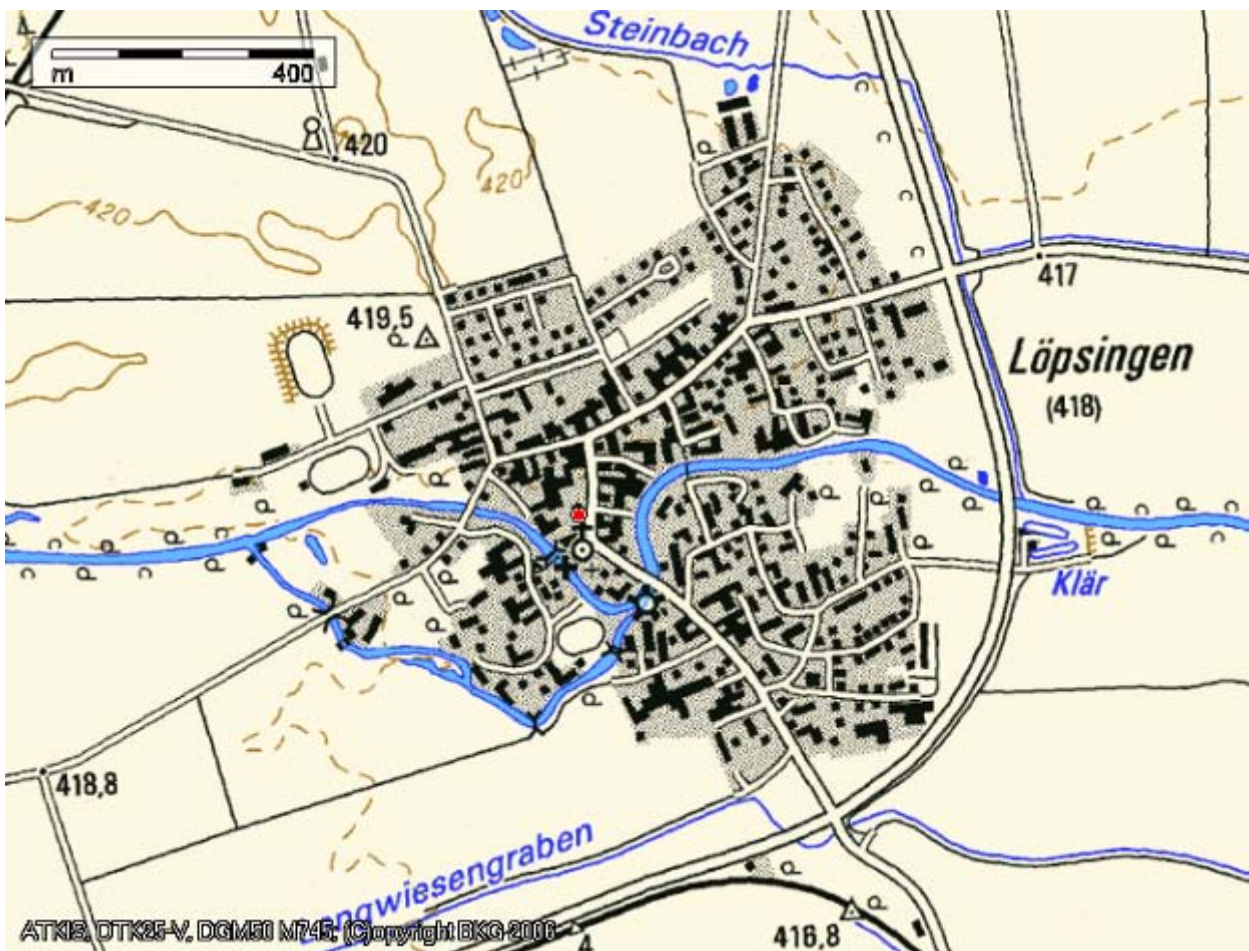
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Meierhof Löpsingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Löpsingen
<b>Lage:</b>	am westlichen Ortsrand am linken Ufer der Eger, Ortsstr. 29
<b>Koordinaten:</b>	R: 4392610 H: 5416435
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Meierhof/Zehntscheune
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung / Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>alter Meierhof heute diagonal in zwei Höfe geteilt, aus Zeit um 1500, gehört zur Urzelle des Dorfes, bestand bis weit ins 17. Jahrhundert, gehörte Domkapitel Augsburg, eingeschossiger Massivbau, Giebel mit gemauertem Ortgang (giebelseitiger Abschluss der Dachfläche, schräg, von der Traufe zum First verlaufende Dachkante), unter First Öffnung, Wohnstallhaus und Stadel, 1988 Landwirtschaft aufgegeben, 1812 war Hof bereits geteilt, der „Urmeierhof“ war eines der größten Bauernhäuser der Gegend</p> <p>Zehntscheune dokumentiert Macht und Einfluss der Erbauer</p> <p>heutiges Gebäude des Meierhofes stammt im Kern aus dem 1. Drittel des 16. Jahrhunderts</p>
<b>Analyse:</b>	heutiges Gebäude des Meierhofes stammt im Kern aus dem 1. Drittel des 16. Jahrhunderts
<b>Bedeutung:</b>	im Zehentstadel jahrhundertlang Getreide für Zehentherrn gesammelt, Meierbauer war für Überwachung zuständig, typische Lage nahe Kirche
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	mächtige Gebäude, die ehemalige Funktion gut erkennen lassen

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Frei et al. (1999): 194 – 201 (weiterführend)

Lingel (1995): 181 f

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Neumühle Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	in Altstadt, Gerberviertel, an Egerkanal
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609401 H: 5414097
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>mittelschlächtiges Zuppinger-Rad etwa 2003 restauriert, früher war Mühlrad nicht sichtbar, in Häuschen mit Dach verborgen, 1980 Dach entfernt frühere Bezeichnung: Wert(her)mühle (zur Zeit der ersten Stadtmauer außerhalb war hier Art Insel), 1311 erstmals erwähnt, 1324 – 1803 im Besitz des Nördlinger Spitals Hauptbau mit Fachwerkgiebel kleine Brücke: Hausteinkonstruktion aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg, gehörte Neumüller, der sie instand halten musste weitere ehem. Mühlen in Stadt, von denen nur noch Gebäude stehen: Walkmühle, Spitalmühle</p>
<b>Analyse:</b>	<p>an dieser Stelle existierte seit mindestens 1311 Mühle, heutiges Gebäude stammt aus dem Jahre 1602</p>
<b>Bedeutung:</b>	hatte wohl als Mahlmühle eine wichtige Aufgabe zu erfüllen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	Mühlrad sichtbar, Mühlengebäude 2006 renoviert



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** zu Ensemble Nördlingen, Baudenkmal

**Quellen:** Hopfenzitz (2001): 588 f

Hopfenzitz (2003): 562

Lemke & Sponsel (2005): 28

Öhm (1981): 142

Ongyerth (1998): XXII ff

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

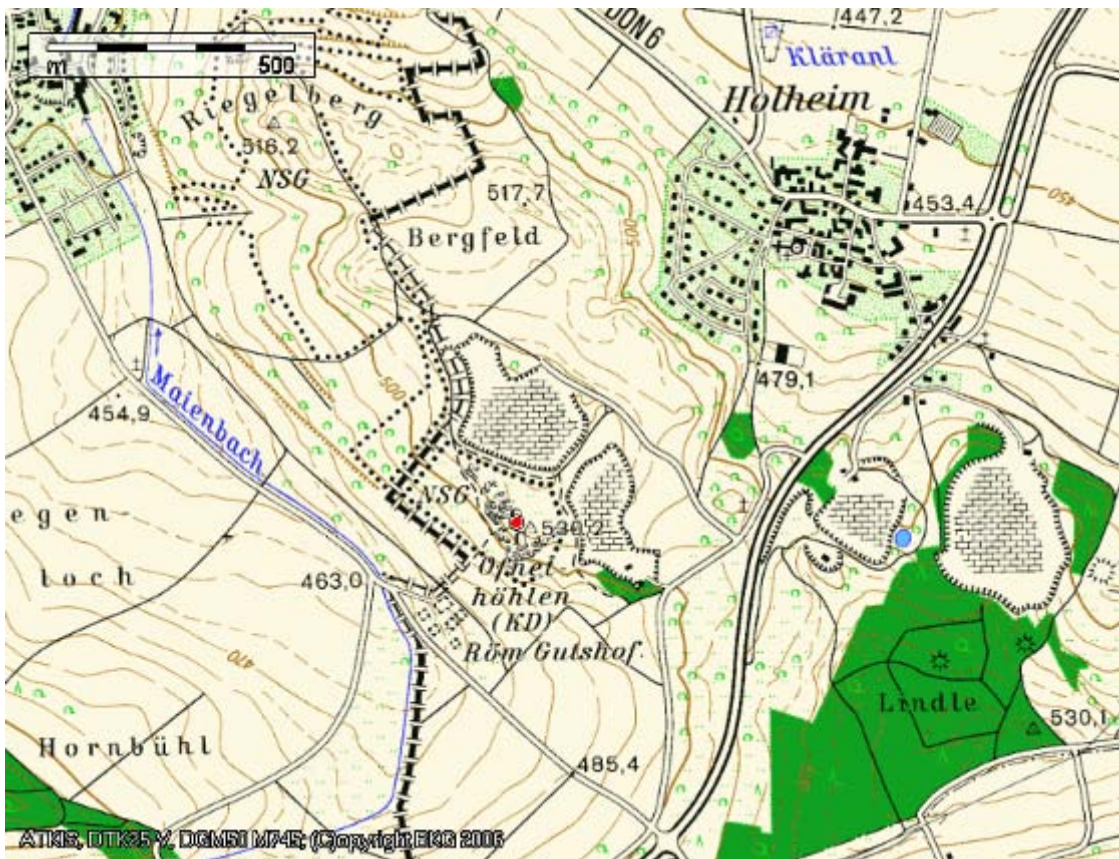
<b>Objekt:</b>	Ofnethöhlen bei Holheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	22.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Holheim
<b>Lage:</b>	S Holheim an südexponiertem Hang
<b>Koordinaten:</b>	R: 3606586 H: 5410028
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Höhle
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>Große Ofnethöhle 17 m tief, Kleine 9 m</p> <p>Kleine und Große Ofnethöhle, mehrere Ausgrabungen seit 1875: Knochen und Zähne von Mammut, Nashorn, Wildpferd, zahlreiche vorgeschichtliche Funde wie Gefäßscherben, Feuersteinwerkzeuge, Knochengeräte, Benutzung seit mehr als vierzigtausend Jahren, Kopfbestattungen in zwei flachen Gruben neben dem Höhleneingang wohl aus mittlerer Steinzeit (13.000 bis 14.000 Jahre alt), von Römern Höhlen als Vorratsräume genutzt, aus Scherben aus Mittelalter gefunden</p> <p>vor Eingang zu Offnethöhlen wachsen auf rel. mächtigem, humusreichem Boden Schwarzer Holunder, Schöllkraut, Klebriges Labkraut, Löwenzahn und Brennessel</p> <p>Ruhe- und Überwinterungsplatz für Fledermäuse, aber Besucherverkehr (Rückgang des Bestands, z.B. Großes Mausohr in Großer Ofnethöhle) Grund: Störungen im Winterquartier an schönen Wintertagen</p> <p>ND Riegelberg mit Höhenzug Himmelreich (Magerrasenflora, prähistorische Funde)</p> <p>Offnet = zerklüftete Felsen</p>
<b>Analyse:</b>	war in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt, in Römerzeit als Kühl- und Lagerraum verwendet
<b>Bedeutung:</b>	Kopfbestattungen überregionale Bedeutung, europaweit bekannt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	sehr hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	wegen Tourismus Flora um Höhlen in Mitleidenschaft gezogen



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

Geotop Riegelberg, ND Riegelberg mit Höhenzug Himmelreich

**Quellen:**

Bayerisches Geologisches Landesamt (1999)

Kull (1987): 89 – 92

Lingel (1995): 242

Mattern (1987): 838 ff

Mattern (1989): 9

Reisch (1979a): 123 – 128 (weiterführend)

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Rosswette Nördlingen

**Aufnahmedatum:** 7.8.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** Herrengasse

**Koordinaten:** R: 3609118 H: 5413848

**Blattnummer TK 25:** 7128

**Elementtyp:** Tränkstelle

**Funktionsbereich:** Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** flache Stelle an Eger, an die Spitalpferde zur Tränke geführt wurden, diese auch gewaschen, auch Pferdeschwemme genannt, aufgrund zweier Erlasse 1614 und 1615 zu schließen, dass auch Nördlinger Bürger hier badeten  
heute baden hier Enten und Tauben

**Analyse:** angelegt, um Spitalpferde zu tränken und zu waschen

**Bedeutung:** Tränk- und Waschstelle für Pferde

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** war wohl nicht immer so stark befestigt

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** zu Ensemble

**Quellen:** Lemke & Sponsel (2005): 39

Lingel (1995): 158

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Saubrunnen Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	21.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	bei Neubaugebiet am Saubrunnen
<b>Koordinaten:</b>	R: 4391010 H: 5414443
<b>Elementtyp:</b>	Teich/Brunnen
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Flurname Saubrunnen, größere Bedeutung für Vögel, mit Teich oder so
	"Saubrunnen" ist der in diesem Nördlinger Flurbereich offizielle Flurname. Es konnte noch nicht geklärt werden, ob der Flurname dem ND den Namen gab oder umgekehrt.
	1975: kleiner Ententeich im Schatten einer Baumgruppe, daneben Villa, ca. 500 m außerhalb Stadtrand, Teich entstand aus einem aufgestauten einstigen Feldbrunnen, an dem Schnitter und Ackerer ihren Durst zu löschen pflegten, hier muss aber schon früher Teich bestanden haben, 1567 15 Pfund Karpfen aus Seybrunnen gefischt (altes Rechnungsbuch des Stadtarchivs) mit Holz, sieht ungepflegt aus, rel. wenig Wasser drin
<b>Analyse:</b>	diente in früherer Zeit als Feldbrunnen, später Teich angelegt zur Fischzucht
<b>Bedeutung:</b>	wichtige Bedeutung der Wasserversorgung
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	weniger gut



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

ND

**Quellen:**

Zipperer (1975): 143

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Schlachtfeld bei Nördlingen auf Albuch
<b>Aufnahmedatum:</b>	2.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen/Ederheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Schmähingen/Hürnheim
<b>Lage:</b>	W Schmähingen, N Hürnheim
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609878 H: 5408523 (Denkmal)
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128/7129
<b>Elementtyp:</b>	Schlachtfeld/Wacholderheide
<b>Funktionsbereich:</b>	Assoziative Kulturlandschaft/Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	fossil/rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>seit 18.8.1634 Belagerung der Stadt Nördlingen, musste am 7.9.1634 kapitulieren (Eger von Belagerern umgeleitet), aber begnadigt worden, Einwohnerzahl von vor 1618 erst 1939 wieder erreicht</p> <p>6.9.1634 Schlacht bei Nördlingen, Sieg des kaiserlichen Heeres mit den spanischen Truppen über die Schweden unter General Horn und Herzog Bernhard von Weimar, die Schweden, unter den Generälen Horn und Weimar, stürmten vergeblich 14 mal gegen die Kaiserlichen an, infolge dieser Schlacht ging Süddeutschland an die Kaiserlichen</p> <p>Reste zweier Schanzen (errichtet durch das kaiserliche Heer) auf Südseite als geradlinige, schwache Bodenerhebungen, laufen von Blockhaus Otto-Rehlen Hütte des Schwäbischen Albvereins in Knicken weg und Steindenkmal auf der Höhe (Hütte liegt etwa zwischen 1. Schanze und Denkmal, 1. Schanze W Hütte über Acker hinaus, in N-S-Richtung noch ca. 70 m verfolgbar, kleiner Rest der 2. Schanze zwischen Hütte und Denkmal zu finden (ca. 10 m von Hütte entfernt Beginn)</p> <p>Feldherrenhügel: am äußersten südwestlichen Rand des Schönefelds und vorgelagert in Richtung zum Heselwald, im Gelände übersichtlichste Stelle, von dort Schlacht überschaubar am 1.11. jeden Jahres wird zum Gedenken an diese Schlacht der Rieser Bußtag begangen</p> <p>Ergiebiges Quellenmaterial vorhanden (aber teils erhebliche Abweichungen bei Zahlenangaben über Truppenstärke oder Verluste), 12.000 Schweden sollen gefallen, 6.000 weitere gefangen genommen worden sein</p>

Albuch trägt außerdem Wacholderheide, einige Winterlinden auf der Höhe im Flurbereinigungsverfahren mit umliegenden Heiden durch Triebwege verbunden, ausgerichteter und regelmäßiger Weidenutzung zugeführt bei Otto-Rehlen-Hütte beliebte Grillstelle im Sommer 2006 entfernt (starke Freizeitnutzung mit Verschmutzung und sogar Befahrung)

**Analyse:** Schlachtfeld von 1634 im Rahmen des 30jährigen Krieges, Wacholderheide bestand wohl damals schon

**Bedeutung:** eine der folgenreichsten Schlachten des 30jährigen Krieges, Wendepunkt: Siegesserie der Schweden gebrochen, wertvoller Trockenrasenhang entstanden durch jahrhundertelange Wanderschäfferei, als typische Wacholderheide ausgebildet

**Kulturlandschaftlicher Wert:** sehr hoch

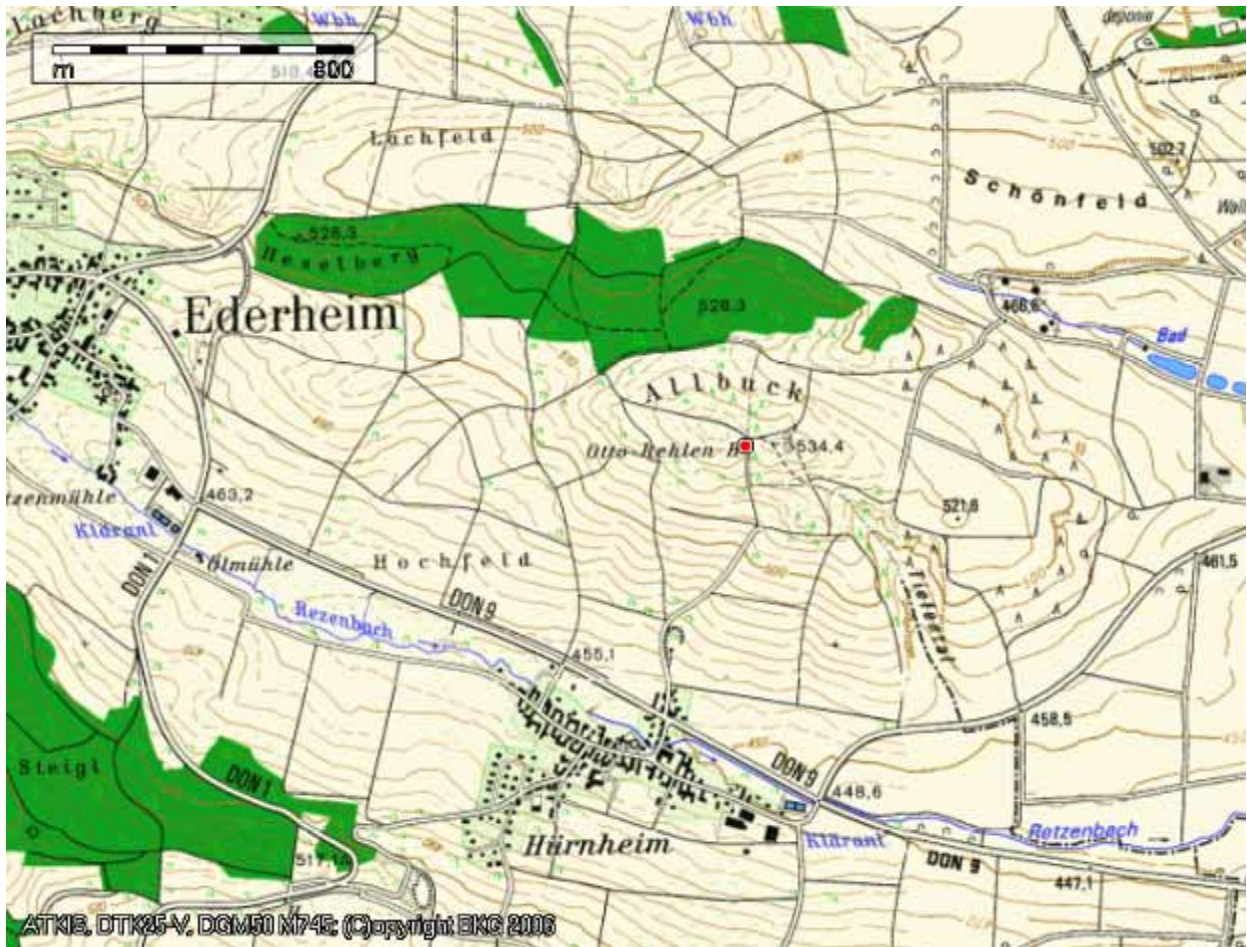
**Erhaltungszustand:** sehr gut, sogar einige Reste von Schlacht erkennbar

**Bild:**





**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

ND Wacholdersträucher auf dem „Albuck“

**Quellen:**

Braun (1984): 149 f

Frei & Proeller (1983): 27

Genck (1979): 65 – 76 (weiterführend)

Popp (1975): 21

RN vom 26.7.2006

RN vom 30.10.2006

Ruf & Sittner (2001): 3 – 8

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

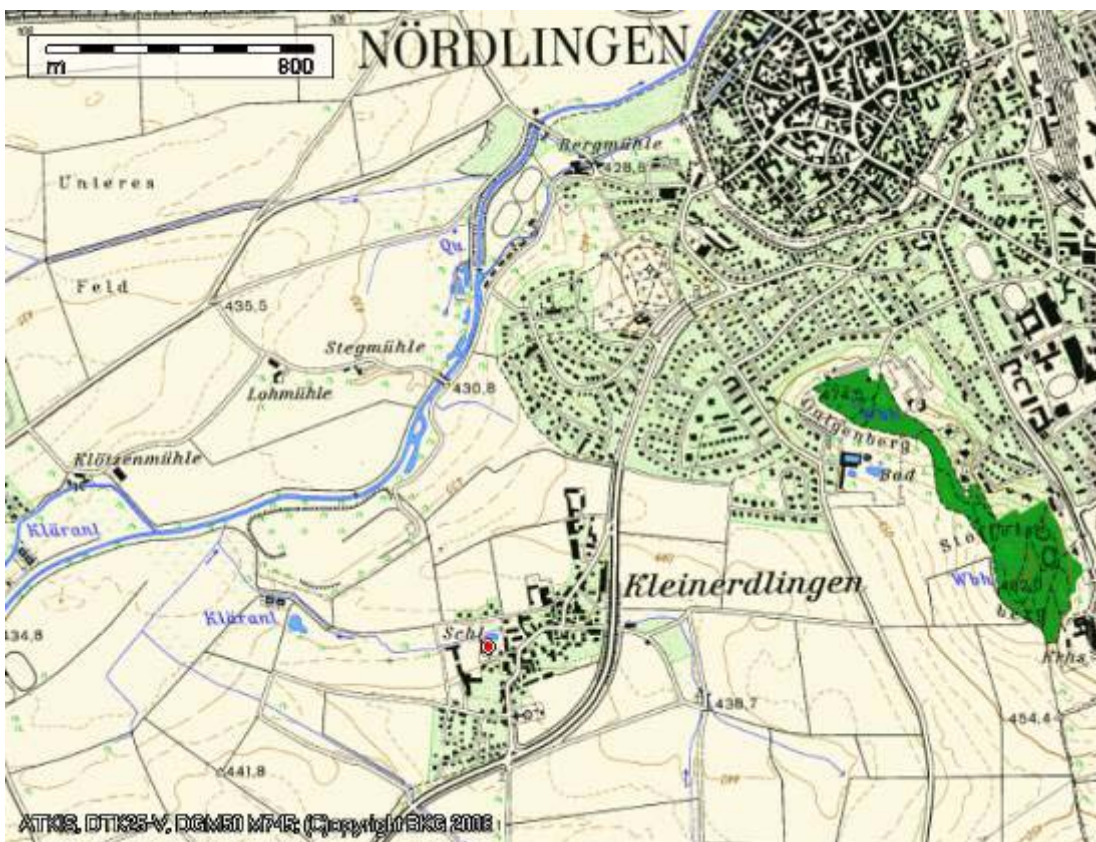
<b>Objekt:</b>	Schloss Kleinerdlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Kleinerdlingen
<b>Lage:</b>	am NW-Rand Kleinerdlingens
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608273 H: 5412058
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Schloss
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>Ordensschloss, ursprünglich vierflügeliges Wasserschloss, von dem heute noch Nordfront mit oktogenen Ecktürmchen und der Ost- und Westflügel erhalten, um 1600 als Wasserschloss neu errichtet, Bauherr laut Inschrift am Nordturm: JohanniterKomtur von Rosenbach (1614), weitere Bauphasen durch Wappensteine dokumentiert, mit Aufhebung des Ordens 1808 an bayerischen Staat, seit 1809 in Privatbesitz, 1842 bis ins 20. Jahrhundert als Brauerei genutzt, 1979 umfassend renoviert heute mit Reitstall, Bereich der Koppeln soll in nächsten Jahren mit Wohnhäusern bebaut werden</p> <p>1273 erstmal ein Komptur in Kleinerdlingen genannt</p> <p>Johanniterkommende wohl in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet, wohl von Edelfreien von Hürnheim mithilfe der Grafen von Oettingen, welche später Schutzrechte übernahmen</p> <p>wurde nur zeitweise als Sitz des Ordenskommenturs</p> <p>ursprünglich dazugehörende Gartenflächen weitgehend aufgegeben</p>
<b>Analyse:</b>	heutiges Gebäude als Wasserschloss um 1600 errichtet, mit Aufhebung des Ordens 1808 an bayerischen Staat, seit 1809 in Privatbesitz
<b>Bedeutung:</b>	zeitweise als Sitz des Ordenskommenturs genutzt, 1842 bis ins 20. Jahrhundert als Brauerei genutzt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	nur noch Teile von ursprünglicher Anlage erhalten



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Keßler (1991a): 225

Sponsel & Steger (2004): 72 – 75



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Schwallmühle Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	11.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	N Nördlingen, an Mühlkanal
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609734 H: 5415158
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	erstmals 1326 erwähnt, damals (Lehens-) Eigentum des Oettinger Grafenhauses, 1393 an Bürgerin verkauft, 1420 von Reichsstadt Nördlingen erworben, 1423 der städtischen Almosenpflege übertragen (Inhaber musste neben weiteren Abgaben wöchentlich bestimmte Menge Mehl ans Spital liefern), um 1800 war Stampfmühle zur Zermahlung von Farb- und Kalkstein in Betrieb (zum Färben und Düngen), daneben Ölmühle Idyllisch gelegen, mit Pappelreihe, sieht heruntergekommen aus, mit Walmdach, heute Pferdehaltung bewohnt?
<b>Analyse:</b>	existiert seit mindestens 1326
<b>Bedeutung:</b>	anfangs als Getreidemühle genutzt, später auch Stampfmühle zur Zermahlung von Farb- und Kalkstein und Ölmühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	Mühlgebäude noch vorhanden, etwas heruntergekommen, Mühlkanal auch noch vorhanden
<b>Pflege:</b>	

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Hopfenzitz (2001): 589 f

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Sommerkeller Nähermemmingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nähermemmingen
<b>Lage:</b>	bei Walkmühle, zwischen Dorfausgang und Wochendsiedlung am Walkbühl an Hangseite
<b>Koordinaten:</b>	R: 3606092 H: 5411946
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Bierkeller/Sommerkeller
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe / Freizeit/Erholung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	war bis 1940 in Betrieb, zu oberem Gasthaus, war lange Zeit beliebter Sommerkeller, mit Kegelbahn, 1865 schon existent, hier Eis aus Eger aufbewahrt war früher Ausflugsziel der Nördlinger (ca. erste Hälfte des 20. Jh.) stand auch Sommerkellerhaus und davor Bänke und Tisch aus Holz heute privater Garten, mit Kunstfigur, Apfelbäumen, Keller mit Holztür verschlossen, Terrasse war wohl darauf (Geländer noch erhalten), Kastanien noch vorhanden
<b>Analyse:</b>	Keller angelegt zur Lagerung von untergäurigem Bier, Sommerkeller seit mindestens 1865
<b>Bedeutung:</b>	zur Lagerung von untergäurigem Bier genutzt, daneben beliebtes Ausflugsziel, beispielsweise der Nördlinger
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	
<b>Erhaltungszustand:</b>	Sommerkellerhaus nicht mehr existent, Kellereingang und Geländer aber noch vorhanden



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Schupp-Schied (1988): 118

Seitz (1998): 102, 117

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Stadtgrenzstein an Umgehungsstraße
<b>Aufnahmedatum:</b>	14.8.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	einer von 4 Steine an der Flurgrenze zu Löpsingen an der neuen Umgehungsstraße, an Feldweg
<b>Koordinaten:</b>	R: 4391391 H: 5413931
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Grenzsteine
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	ca. 1,60 m hoch, aus Suevit, mit Metallstütze, bemoost, mit dichtem Feldgehölz (bestehend u.a. aus Feldahorn, Vogelbeere, wahrscheinlich Flurbereinigungsgehölz, weil noch mehrere ähnlich aufgebaute in Nähe), Bedeutung für Vögel, sonst gering Feldweg bemoost und mit Wasserlache
<b>Analyse:</b>	aufgestellt zur Abgrenzung der freien Reichsstadt Nördlingen gegen das Gebiet der Grafschaft Oettingen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	steht nicht an heutiger Stadtgrenze



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Dettweiler (1997): 541 ff

Dettweiler (2003): 30 – 33



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Stadtgrenzstein bei Aumühle

**Aufnahmedatum:** 11.9.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** W Aumühle

**Koordinaten:** R: 4390990 H: 5416596

**Blattnummer TK 25:** 7129

**Elementtyp:** Grenzstein

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** ca. 150 cm groß, steht schief, mit verschiedenen Flechten und Moosen bewachsen, Vegetation herum stehengelassen (steht direkt an wasserführendem Graben), angrenzend Flurwege (Kreuzung), Äcker, daran Wiesenstreifen wohl wegen angrenzendem Graben

**Analyse:** aufgestellt zur Abgrenzung der freien Reichsstadt Nördlingen gegen das Gebiet der Grafschaft Oettingen

**Bedeutung:**

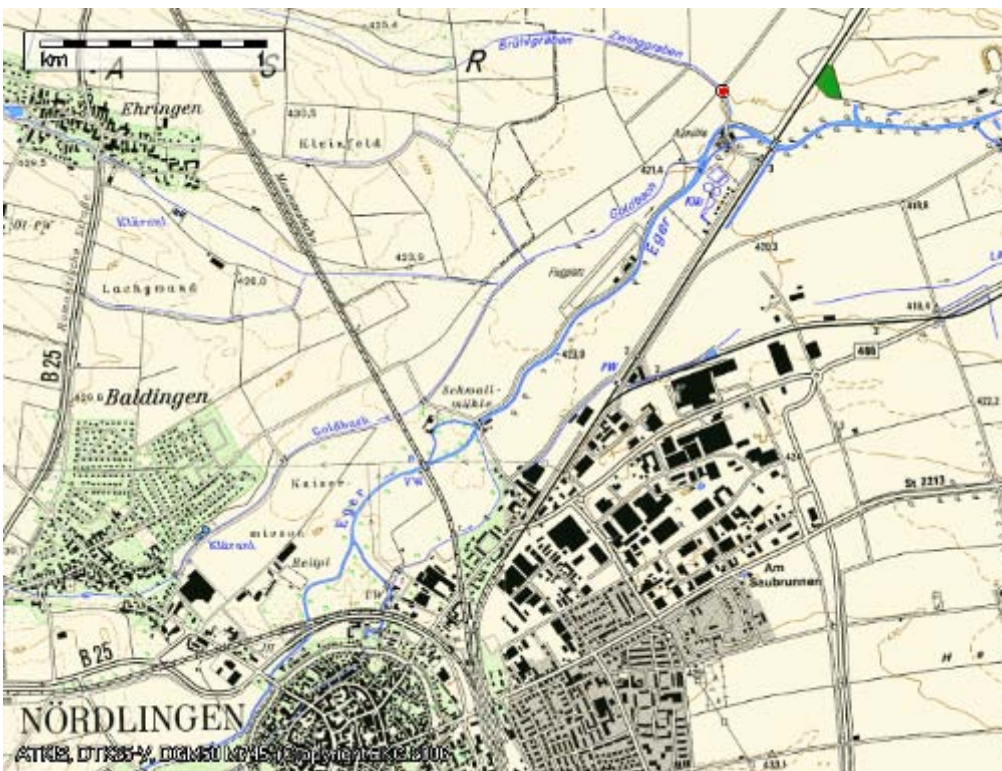
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** gut, steht etwas schief

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Dettweiler (2003a): 30 – 33

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

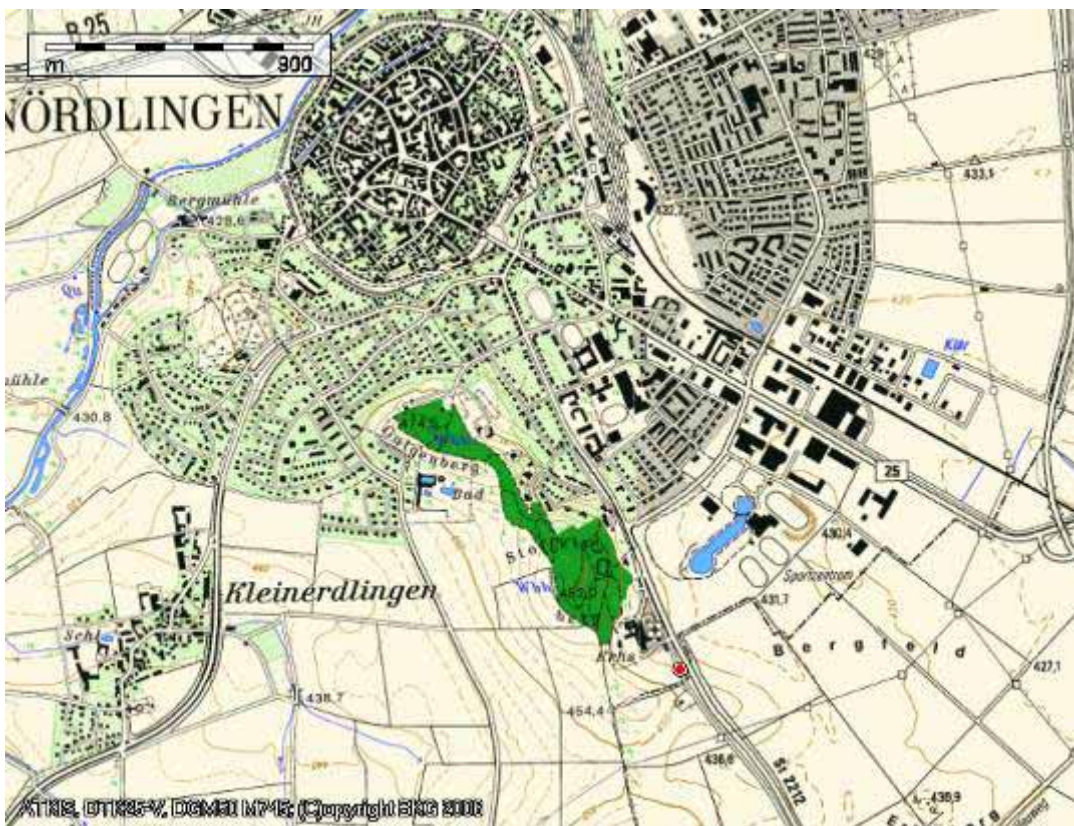
**Objekt:** Stadtgrenzstein beim Stiftungs Krankenhaus  
**Aufnahmedatum:** 15.8.2006  
**Gemeinde:** Nördlingen  
**Landkreis:** DON  
**Gemarkung:** Nördlingen  
**Lage:** an Straße nach Reimlingen, beim Stiftungs Krankenhaus  
**Koordinaten:** R: 4390037 H: 5411969  
**Blattnummer TK 25:** 7129  
**Elementtyp:** Grenzstein  
**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär  
**Form:** punktuell  
**Funktion:** fossil  
**Beschreibung:** 205 x 44 x 42 cm, steht ca. ½ m neben ursprünglicher Stelle (nach Straßenbaumaßnahmen), mit verschiedenen Flechten und Moosen bewachsen, nur unterste 15 – 20 cm frei, zwischen Straße und Radweg Hecke  
**Analyse:** aufgestellt zur Abgrenzung der freien Reichsstadt Nördlingen gegen das Gebiet der Grafschaft Oettingen  
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch  
**Erhaltungszustand:** gut, steht nur knapp neben ursprünglicher Stelle

**Bild:**





**Plan:**



**Quellen:**

Dettweiler (1997): 541 f

Dettweiler (2003): 31

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Stadtgrenzstein mit Deiningen

**Aufnahmedatum:** 13.9.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** an Straße Nördlingen-Deiningen, nahe des ehem. Deininger  
Kellers, direkt an Radweg

**Koordinaten:** R: 4392750 H: 5414939

**Blattnummer TK 25:** 7129

**Elementtyp:** Grenzstein

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** ca. 180 x 44 x 42 cm (wird wohl auch vergleichbare Maße  
haben), mit verschiedenen Flechten und Moosen bewachsen, steht in Grasstreifen neben  
Radweg, von Straße durch Flurbereinigungsgehölz getrennt

**Analyse:** aufgestellt zur Abgrenzung der freien Reichsstadt Nördlingen  
gegen das Gebiet der Grafschaft Oettingen

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

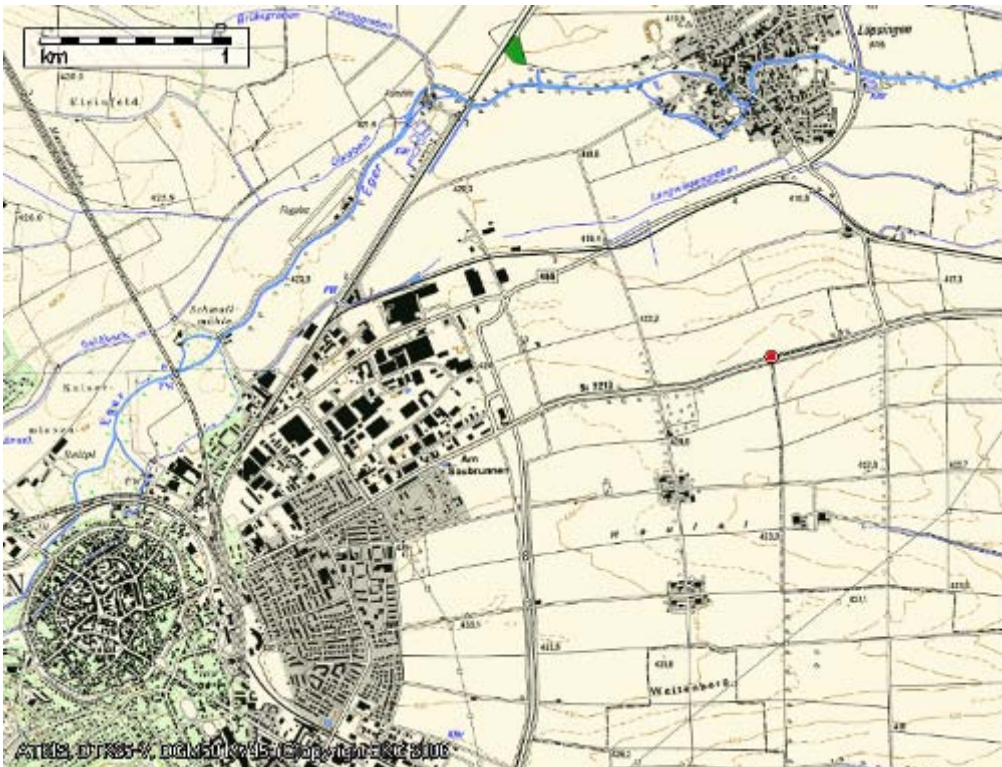
**Erhaltungszustand:** relativ gut



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Barsig (2004): 226



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Stadtgrenzstein SE Heutal

**Aufnahmedatum:** 22.8.2006

**Gemeinde:** Nördlingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Nördlingen

**Lage:** an Radweg zwischen Aussiedlerhof Heutal und Großelfingen

**Koordinaten:** R: 4392460 H: 5413421

**Blattnummer TK 25:** 7129

**Elementtyp:** Grenzstein

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** 205 x 44 x 42 cm (wird wohl auch vergleichbare Maße haben), mit verschiedenen Flechten und Moosen bewachsen, Moose auf Westseite, nur unterste 10 cm frei, steht ca. 2 m N Radweg zwischen zwei Äckern auf sehr schmalem Grasstreifen

**Analyse:** aufgestellt zur Abgrenzung der freien Reichsstadt Nördlingen gegen das Gebiet der Grafschaft Oettingen

**Bedeutung:**

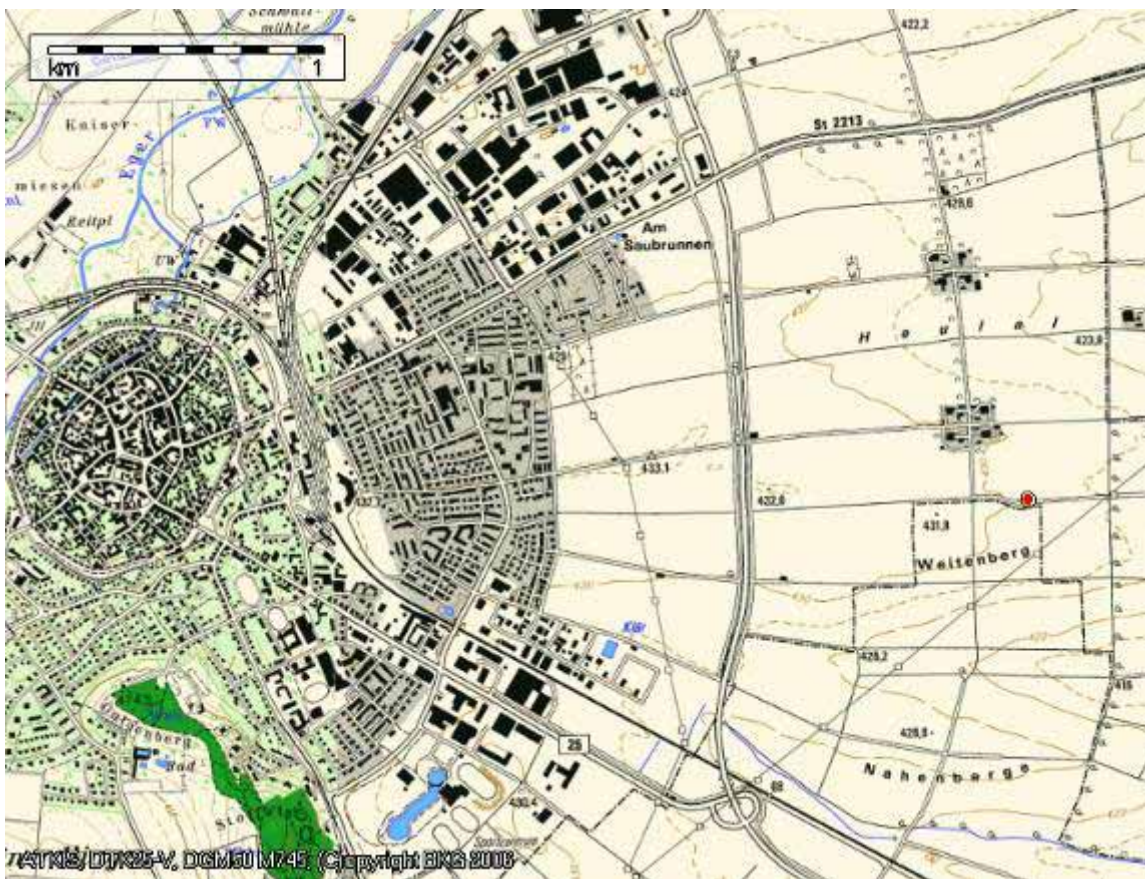
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** knapp neben heutigen Gemarkungsgrenzen zu Reimlingen und zu Großelfingen

**Bild:**



**Plan:**



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

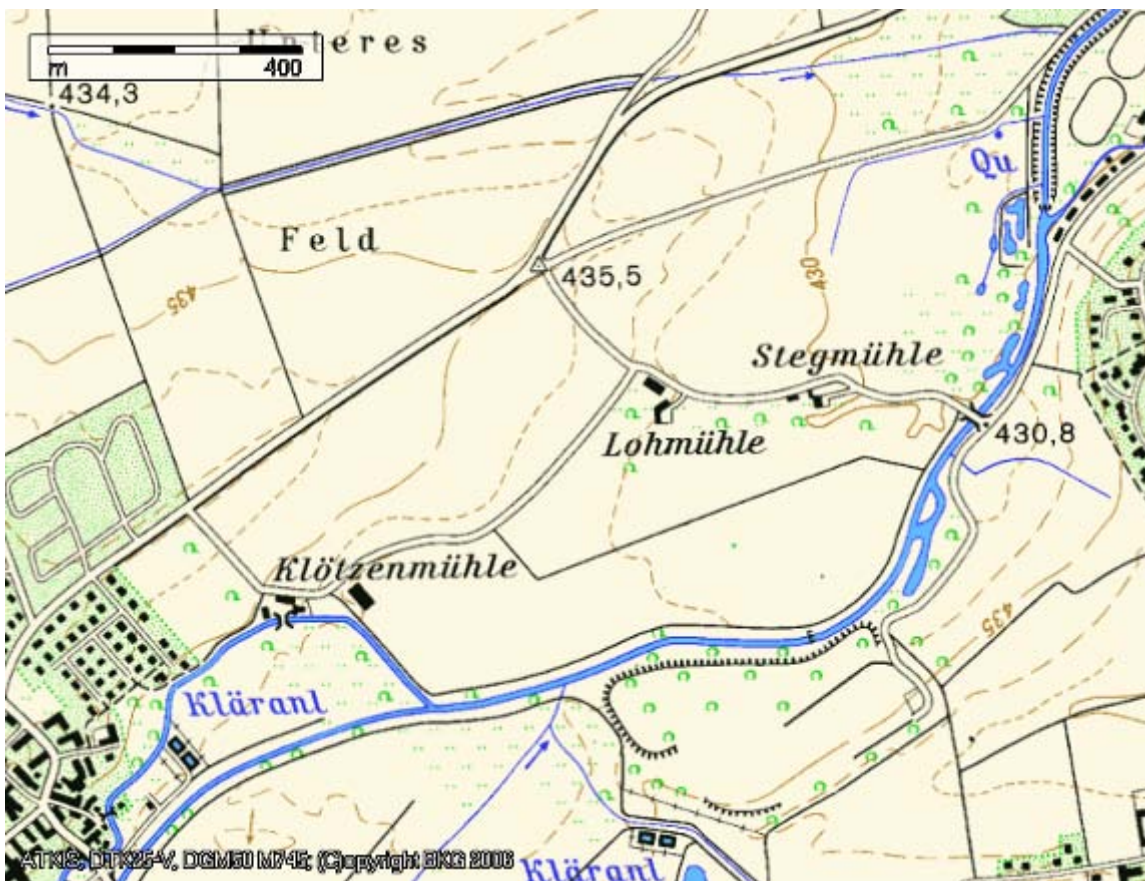
<b>Objekt:</b>	Stegmühle Nördlingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nördlingen
<b>Lage:</b>	SW Nördlingen
<b>Koordinaten:</b>	R: 3607914 H: 5412875
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	erstmalig urkundlich erwähnt 1352, zuerst Grafen von Oettingen Besitzer, mehrmals weiterverkauft, 1396 ans Spital Nördlingen übertragen, kurzem Zwischenbesitz bei einem Patrizier verblieb sie dort bis 1803, 1828 zwei Mahlgänge und einen Gerbgang genannt, 1963 Egerkanal eingefüllt, Gebäude gerieten in schlechten Zustand, ab 1994 aufwendig restauriert, heute Wohnungen Garten mit Holzzaun, großer Rasenfläche und alten Weiden, welche wohl ehem. Lauf des Mühlkanals nachzeichnen
<b>Analyse:</b>	Erscheinungsbild lässt sich etwas von der Atmosphäre einer Mühle erkennen („Hexenhaus“)
<b>Bedeutung:</b>	wichtige Bedeutung als Mahl- und Gerbmühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	heute nicht mehr in ursprünglicher Funktion, sogar Mühlkanal nicht mehr vorhanden



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Hopfenitz (2001): 582

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

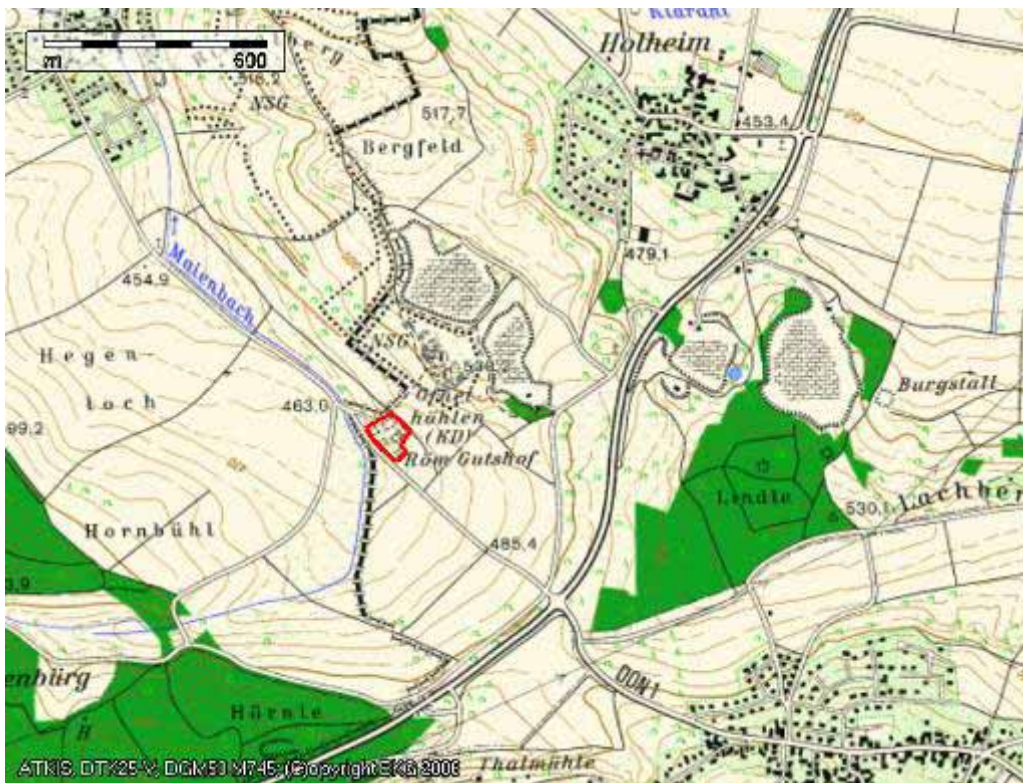
<b>Objekt:</b>	Villa rustica bei Holheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	22.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Holheim
<b>Lage:</b>	S Holheim
<b>Koordinaten:</b>	R: 3606405 H: 5409825
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	villa rustica
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>1974 bei Wegebau im Rahmen der Flurbereinigung auf Mauerreste gestoßen, geplanten Weg verlegt, angeschnittene Mauerreste ausgegraben und konserviert (1975/76 und 1981), freigelegt: Fundamente eines abgebrannten Wohngebäudes, Badegebäude, 3 Nebengebäude und Reste der Umfassungsmauer, stattlicher römischer Gutshof, mit allgemein verständlicher Beschilderung</p> <p>Beispiel für die vielen lw römischen Betriebe im Ries, zur Versorgung des Militärs und der Zivilbevölkerung</p> <p>während Alemanneneinfälle (230-260 n. Chr.) zugrundegegangen/niedergebrannt</p>
<b>Analyse:</b>	<p>hier existierte zwischen 90 und etwa 245 n. Chr. ein römischer Gutshof, typische Lage an einem Fließgewässer und unterhalb der Ofnethöhlen, die als Kühl- und Vorratsplätze genutzt wurden</p>
<b>Bedeutung:</b>	<p>diente der Versorgung des römischen Militärs und der Zivilbevölkerung, heute wichtiges Anschauungsobjekt</p>
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	aufgrund der Rekonstruktion Position und Umriss der Gebäude sehr gut erkennbar



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

- Fancelli (2006): 63
- Krahe (1979e): 131 ff
- Frei & Proeller (1983): 19
- Kull (1987): 88 ff



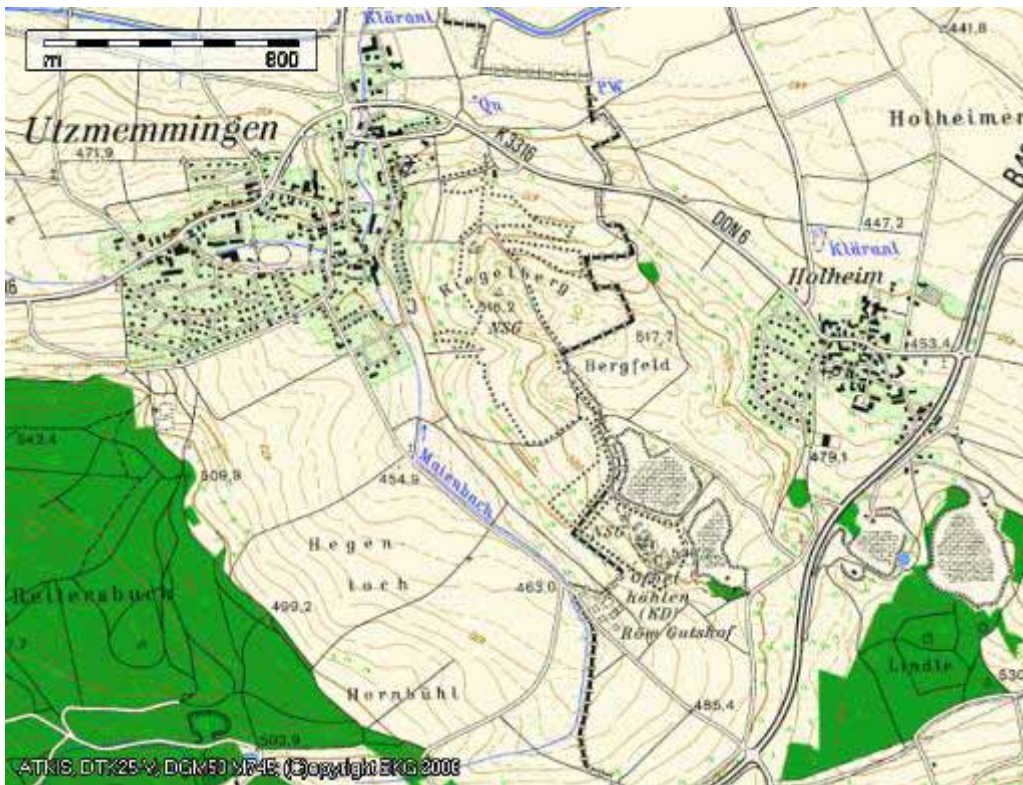
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Wacholderheide Riegelberg bei Holheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	22.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Holheim/Utzmemmingen (AA)
<b>Lage:</b>	S Holheim
<b>Koordinaten:</b>	R: 3606486 H: 5410050
<b>Elementtyp:</b>	Wacholderheide
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>Landesgrenze überschreitendes NSG (seit 1990, ca. 21 ha), geregelte Schafbeweidung, parautochthone Scholle aus Malmkalk wenn Pflege unterbleibt, Verbuschung, dann aber mehr Nistgelegenheiten für Vögel 824, 832, 833 (FIS-Natur) beschrieben unter Biotop-Nr. 7128-0011 (Magerrasen und Hecken um das NSG „Ofnethöhlen“ bei Holheim), 7128-0012 (NSG „Ofnethöhlen“ bei Holheim) und 7128-0013 (Magerrasen auf dem „Bergfeld“ im LGS „Riegelberg bei Holheim“)</p> <p>Rarität: Nördlicher Streifenfarn und Silikatflechten auf Kieselknollen im Kalk nur im bayerischen Teil einige Wacholderbüsche niedrige Vegetation für Schmetterlinge und Heuschrecken ideal an Westseite (BW) frühere Ackerterrassen, heute extensive Äcker mit seltenen Ackerwildkräutern</p> <p>Vor 8 Jahren Erstpflege, diesen Herbst Nachpflege auf Hochfläche (=Himmelreich) befand sich einst heute kaum mehr sichtbare und teils zerstörte Wallburg</p>
<b>Analyse:</b>	entstanden durch jahrhundertelange Wanderschäfferei
<b>Bedeutung:</b>	relativ großflächig und landschaftsprägend
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	größtenteils sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** NSG bzw. LSG, landschaftliches Vorbehaltsgebiet

**Quellen:**

Fancelli (2006): 61 ff

FIS-Natur

Frei & Proeller (1983): 19

Krahe (1979g): 129 – 131 (weiterführend)

Mattern (1987): 834 – 837

Mattern (1989): 3 – 10

RN vom 8.11.2006

Weidemann (1979c): 59 – 62

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Walkmühle Nähermemmingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Nähermemmingen
<b>Lage:</b>	ca. 0,5 km W Dorf
<b>Koordinaten:</b>	R: 3605663 H: 5411965
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	gewaltiges Zuppinger-Wasserrad, das Ende des 19. Jahrhunderts die kleinen Wasserräder ersetzte, heute noch vorhanden (6 m Durchmesser, 42 Schaufeln mit 1,6 m Breite) (1973 vor Zerfall bewahrt) Grafen von Oettingen als früheste Eigentümer genannt, 1354 an Herren von Kottspiel bei Schwäbisch Hall verkauft, 1367 an Nördlinger Spital, 1720 an Nördlinger Sonnenwirt seit 1379 von Nördlinger Lodwebern wöchentlich dreimal genutzt (der zum Walken benötigte Lehm in der Nähe des früheren Sommerkellers östlich der Mühle gegraben), sonst Korn gemahlen, im 19. Jahrhundert auch Ölmühle, erst seit 1865 Getreidemühle, 1837 und 1870 jeweils verkauft Mühle selbst 1973 abgebrochen, 2000 durch Wohnhaus ersetzt, Stadel und Wasserbau noch erhalten 1972 Betrieb eingestellt heute priv. Reitstall
<b>Analyse:</b>	1354 erstmals genannt, wahrscheinlich schon wesentlich älter, alter Stadel noch vorhanden, Wohnhaus neu, einziges gut erhaltenes Wasserrad an seinem ursprünglichen Ort in weitem Umkreis
<b>Bedeutung:</b>	diente anfangs nur als Walkmühle (für Nördlinger Lodweber), im 19. Jahrhundert auch als Ölmühle, erst seit 1865 als Getreidemühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	historisches Wasserrad noch vorhanden



**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Dettweiler & Steinmeier (1996): 114

Hopfenzitz (2001): 579 ff

Hopfenzitz (2003): 561

Seitz (1998): 71 ff

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Wiesmühle Großelfingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Großelfingen
<b>Lage:</b>	N Großelfingen
<b>Koordinaten:</b>	R: 4394806 H: 5412733
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>bereits 1280 als licherheimisches Lehen erwähnt, War mehr als zwei Jahrhunderte lang Streitobjekt zwischen Grafen von Oettingen und freier Reichsstadt Nördlingen: kam 1498 nach mehrfachem Besitzerwechsel an das Nördlinger Spital, damit beanspruchte Nördlingen die hohe Gerichtsbarkeit, in die auch Änderungen im Wasserbau inbegriffen waren, Grafen sahen darin Schmälerung ihrer Kompetenz, da ihnen 1358 die Aufsicht über das gesamte Mühlenwesen in ihrer Grafschaft zugesprochen war, 1569 neu erbaute Walkmühle an Wiesmühle durch Grafen zerstört, im Gegenzug zerstörten Nördlinger Pumpwerk von Hochhaus, auf das Grafen so stolz waren, danach Richterspruch, trotzdem Streit weiter, 1618 Flutgraben durch Gräfliche eingeebnet, inzwischen war Wiesmühle mit Mahl-, Walk-, Öl- und Stampfmühle ausgestattet, seitdem Arbeiten nur noch unter Soldatenschutz durchführen lassen</p> <p>Mühle zu Beginn des 18. Jh. an kaiserlichen Provianddirektor Baron von Schell verkauft, seitdem walken Nördlinger Tuchmacher und die aus der oettingischen Grafschaft dort einvernehmlich</p>
<b>Analyse:</b>	an dieser Stelle existiert seit mindestens 1280 Mühle
<b>Bedeutung:</b>	diente als Mahlmühle, später war sie auch Walk-, Öl- und Stampfmühle, erlangte Berühmtheit als jahrhundertlanges Streitobjekt zwischen der Stadt Nördlingen und den Grafen von Oettingen

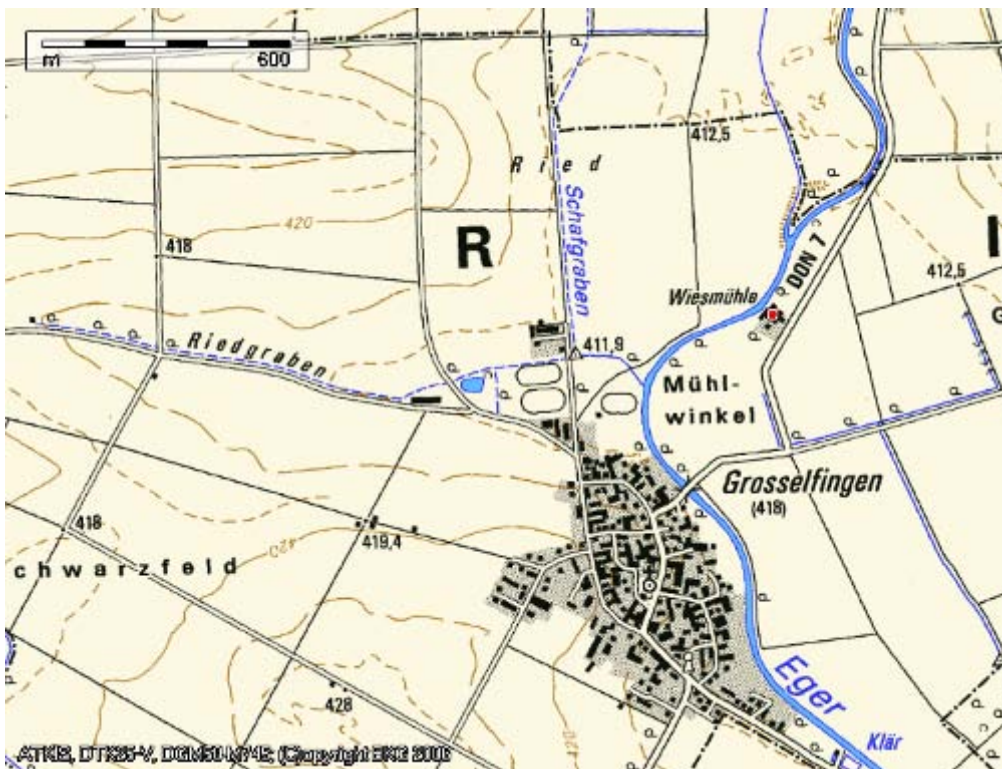
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** relativ neue Gebäude, aufgrund der Lage ehemalige Funktion erkennbar, schon von weitem sichtbar

**Bild:**



**Plan:**



**Quellen:**

Brutscher (2004b): 210

Steger (1968): 21 ff



# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Winterlinde Baldingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	31.7.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Baldingen
<b>Lage:</b>	bei Gasthaus „Bretzge“ auf Verkehrsinsel
<b>Koordinaten:</b>	R: 3608208 H: 5414553
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7128
<b>Elementtyp:</b>	Gedenkbaum
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	1909, aus Anlass "38 Jahre Frieden nach dem Krieg von 1871", gepflanzt, Stammumfang: 1,50 m bestimmt Kreuzung, etwas Totholz, gemäht, kleine Verkehrsinsel, geringer Biotopwert
<b>Analyse:</b>	1909 im Andenken an das Ende des Krieges von 1871 gepflanzt
<b>Bedeutung:</b>	dieses Ereignis stellt einen wichtigen Einschnitt mit der Gründung des Deutschen Reiches in der deutschen Geschichte dar
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>



**Quellen:**

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

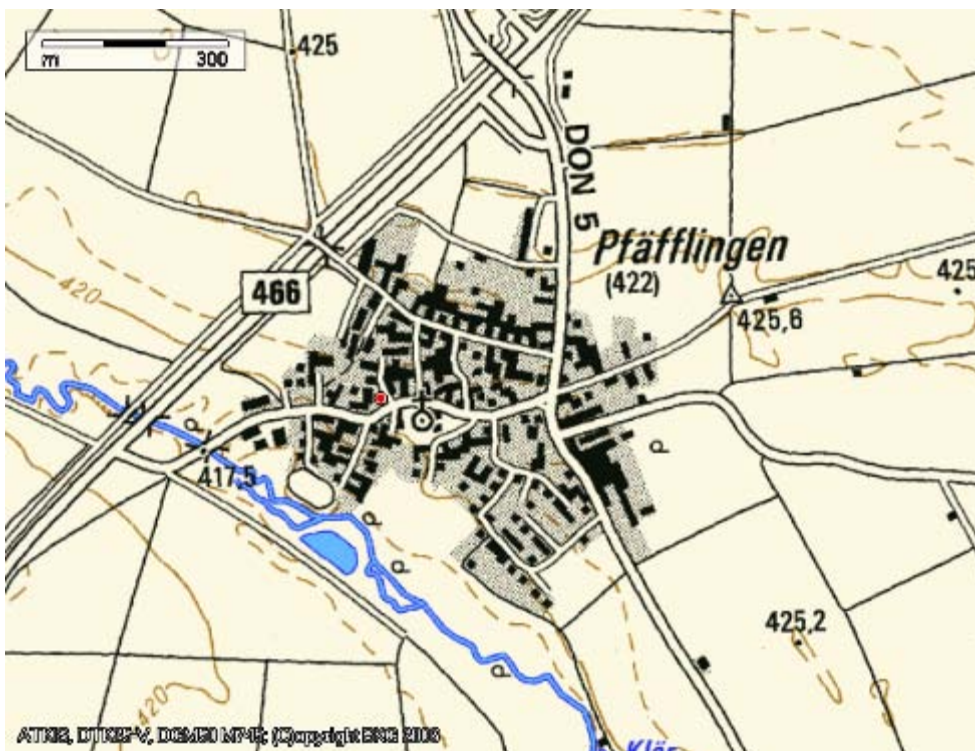
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Zehentscheune Pfäfflingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	13.9.2006
<b>Gemeinde:</b>	Nördlingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Pfäfflingen
<b>Lage:</b>	in Ortsmitte, Hauptstr. 19
<b>Koordinaten:</b>	R: 4393848 H: 5418275
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7129
<b>Elementtyp:</b>	Zehentstadel
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	neben Gasthof mit barocker Fassade am Ortseingang, erhielt neuen Anstrich heute noch genutzt als Schuppen Massivbau mit Eckquaderung und Stichbogentor, vor 1717
<b>Analyse:</b>	vor 1717 erbaut als Zehentstadel, ersetzte wohl Vorgängerbau, zentrale Lage typisch
<b>Bedeutung:</b>	hier jahrhundertlang Getreide für Zehentherrn gesammelt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	ehemalige Funktion noch einigermaßen gut erkennbar

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal zusammen mit Gasthaus

**Quellen:** Rachinger (1981): 140

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)